

# FORMAT

Regionalmagazin

BRAUNSCHWEIG | WOLFSBURG | VOM HARZ BIS ZUR HEIDE



4

## Tiefe Einblicke

Das UNESCO Welterbe Rammelsberg

## Voller Ideen und Tatkraft

Die Bürgerstiftung Braunschweig

## Die Vielfalt stärken

Engagierter Verein „KreativRegion e.V.“

## Schwungvolle Weltmeisterschaften

Breakdance und Standard-Formation in Vollendung



Abbildungen zeigen Wunschausstattung gegen Mehrpreis.

# Typisch Ford: bewegt die Wirtschaft

## FORD TRANSIT COURIER BASIS

Energie-Rückgewinnungs-System, Ford Easy Fuel, Airbag, Fahrerseite, Lenksäule in Höhe und Reichweite einstellbar

Bei uns für

€ **12.900,-<sup>1</sup>**

## FORD TRANSIT CUSTOM KASTENWAGEN LKW CITY LIGHT

Bordcomputer, Zentralverriegelung mit Fernbedienung, Scheinwerfer-Abblendlicht mit Ausschaltverzögerung

Bei uns für

€ **19.900,-<sup>2</sup>**



Kraftstoffverbrauch (in l/100 km nach VO (EG) 715/2007 und VO (EG) 692/2008 in der jeweils geltenden Fassung): 9,1-4,0 (kombiniert). CO<sub>2</sub>-Emissionen: 239-105 g/km (kombiniert).

**Der Ford-Gewerbe-Partner und das  
Transit-Zentrum in Wolfenbüttel**

**Autohaus Piske GmbH**  
Ahlumer Str. 86 · 38302 Wolfenbüttel  
Tel.: 0 53 31/97 02-0 · 0 53 31/97 02-36

\*Gilt bei Kauf eines Ford Transit Neufahrzeugs vom 18.07.2014 bis 14.09.2014 für Gewerbekunden (ausgeschlossen sind Großkunden mit Ford Rahmenvertrag sowie gewerbliche Sonderabnehmer, wie z. B. Taxi, Fahrschulen, Behörden). Der Bonus wird auf den Kaufpreis angerechnet. 1Inkl. MwSt. (€ 10.840,34 zzgl. MwSt.). Angebot gilt für einen Ford Transit Courier Basis B460 1,5l TDCi 55kw (75PS). 2Inkl. MwSt. (€ 16.722,69 zzgl. MwSt.). Angebot gilt für einen Ford Transit Custom Citylight Kastenwagen LKW Basis 250L1 2,2l TDCi 74kw (100 PS).



## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

all diejenigen, für die der Winter nur die „dunkle, kalte, lästige“ Jahreszeit ist, vergessen leicht, dass dies auch die Zeit der wärmenden Feuer – äußerlich und innerlich – und der Behaglichkeit sein kann. In dieser Ausgabe richten wir den Blick in das winterliche Helsinki. Die Bewohner der finnischen Hauptstadt haben ihren ganz eigenen Stil, es sich in der dort besonders dunklen und kalten Jahreszeit bei besser Laune gemütlich zu machen. Geben Sie dem winterlichen Stimmungstief, dem sogenannten „Winterblues“ keine Chance: Sorgen Sie für ausreichend Licht, genügend Vitamine, viel Bewegung, die richtige Kleidung im Freien und allerlei kreativ-anregende Betätigungen, für die man im Sommer einfach zu viel unterwegs ist.

Auch das vielfältige kulturelle Leben in unserer Region mit zahlreichen Veranstaltungen und Angeboten kann für Erfüllung und Lebensfreude sorgen. „Statt jetzt im Winter vor der Glotze zu sitzen und mich schlapp zu fühlen“, meinte kürzlich eine Bekannte, „sing´ ich jetzt in einem Chor mit. Da ist immer `was los und das



Holger Kühling-von Essen, Projektleiter

Singen tut mir gut.“ Recht so! Auch der Besuch eines Konzertes oder Theaterstücks, einer Lesung oder Ausstellung kann die Stimmung aufhellen. Im „Kultur-Kaleidoskop“ gibt es dafür einige Anregungen.

Damit Künstler und Kreative in unserer Region gute Bedingungen vorfinden und sich wohlfühlen, engagiert sich der Verein „KreativRegion e.V.“ für die spezifischen Belange einer vielfältigen und rasant wachsenden Branche. Wir stellen den Verein und seine Akteure vor. Ein weiteres Porträt widmet sich der ideenreichen und nimmermüden Bürgerstiftung Braunschweig: Die innovativen und außergewöhnlichen Spendenprojekte und Aktionen geben seit 11 Jahren den Menschen in und um Braunschweig vielfältige Impulse, Perspektiven und Unterstützungen.

In der vierten Folge der Serie über die in der Nähe gelegenen UNESCO Welterbe-Stätten geht es diesmal auf eine Erkundungstour, die ganz wörtlich „tiefe Einblicke“ in das Museumsbergwerk Rammelsberg bei Goslar gewährt. Vergessen Sie bei Ihrer Freizeitplanung keinesfalls, dass wir den Harz „vor der Haustür“ haben, der für Winterausflüge und Wintersport aller Arten bestens geeignet und erschlossen ist.

Apropos Sport: Wir erinnern mit einer Fotogalerie an die beiden schwungvollen Weltmeisterschaften im Breakdance und im Standard-Formationstanz, die Begeisterung auslösten und für weltweite Aufmerksamkeit sorgten.

Wir wünschen Ihnen anregende Lektüre, viel Lebensfreude und eine gute Zeit.

**Herzliche Grüße**  
Ihr FORMAT-Team

# 15,36

**Meter lang sind die insgesamt 384 Gutscheine im neuen Bonus Buch, legt man sie alle nebeneinander ...**



**NEU!**  
Inklusive  
Überraschungsgutscheine

Aber keine Bange ... die gesammelte Gutscheine-Vielfalt ist übersichtlich sortiert und handlich eingebunden im neuen Gastronomie- und Freizeit-Gutscheinbuch aus Braunschweig. Ein Bonus Buch haben heißt: „Zusammen ausgehen, Spaß haben, Neues entdecken und dabei reichlich sparen“.

Attraktive Angebote von mehr als 220 Gutschein-Partnern versprechen spannende und genussreiche Momente in zahlreichen Restaurants, Bars und Cafés, in verschiedenen Theatern, bei Spiel und Sport, Wellness, Sauna, in Freizeitparks, im Kino, beim Familienausflug in den Harz oder beim Shoppen.

Über 200 Gutscheine mit „2 für 1“ Angeboten oder 50% Rabatt sind dabei. Gut zu haben – das lohnt sich!

**Bonus Buch – ein Jahr voller Ideen.  
Ein schönes Weihnachts-Geschenk.**

Online bestellen und 1 Euro je Exemplar sparen (ab 10 Stk. sogar je 2 Euro sparen).

**Firmenrabatte auf Anfrage unter: BS 88927460**

Schnelle Lieferung, versandkostenfrei auf Rechnung, auf Wunsch mit kostenlosem Geschenkpapier.

**www.bonusbuch.com**  
ein Jahr voller Ideen

# DAS ORIGINAL



e 0,33l  
alc. 4,9% vol  
4 679 400 305134

Hofbrauhaus  
**WOLTERS**  
**Pilsener**

Mindestens haltbar bis Ende:

HOFBRAUHAUS WOLTERS GMBH · 38102 BRAUNSCHWEIG  
Gebraut nach dem deutschen Reinheitsgebot.  
Zusätze: Weizenmalz, Hopfen, Wasserstoffperoxid.



## AKTUELL & KOMPAKT

**Tipps, Hinweise und Informationen** (nicht nur) aus der Region Südostniedersachsen **6**

## REISE & AUSFLUG

**Glück auf!** Das UNESCO Welterbe Museumsbergwerk Rammelsberg bei Goslar **10**

**Rentierwurst im Kerzenschimmer** Impressionen aus dem winterlichen Helsinki **12**

## MENSCHEN

**Voller Ideen und Tatkraft** Innovative Spendenprojekte der Bürgerstiftung Braunschweig **14**

**Widerstand mit Happy End** Der erfolgreiche Weg einer beherzten Bürgerinitiative **16**

## DIE REGION

**Eine Lobby für Kreative** Kreativregion e.V. engagiert sich für eine vielfältige Branche **18**

## WIRTSCHAFT & BUSINESS

**Beratung mit Leidenschaft** FIRST Reisebüro Schmidt in Wolfenbüttel und Braunschweig **20**

## KULTUR

**Ungebrochene Faszination** Zum 450. Geburtstag des Dramatikers William Shakespeare **22**

**Richtige Dimension** Spielfreude und Atmosphäre im Klein Kunst Kabarett in Wolfenbüttel **24**

**Kultur-Kaleidoskop** Aktuelles, Interessantes, Bemerkenswertes **26**

## SPORT & FREIZEIT

**Perfektion** Umjubelte Weltmeisterschaft im Standard-Formationstanz in Braunschweig **32**

**Akrobatisch** Spektakuläre Breakdance-Weltmeisterschaft in Braunschweig **33**

## KOLUMNE & IMPRESSUM

**Moment mal!** Professor von Löwenstadts Erlebnisse, Beobachtungen und Gedanken **34**

**Impressum** **34**

# AKTUELL & KOMPAKT

Vermischte Nachrichten, Tipps und Informationen (nicht nur) aus der Region Südostniedersachsen



Metropolregion

## Städte und Landkreise sind Treiber der Elektromobilität

Die Zusammenarbeit der Kommunen in der Metropolregion Hannover Braunschweig Göttingen Wolfsburg verläuft ausgesprochen positiv. Diese Feststellung trafen die rund 40 Vertreter von Städten, Gemeinden und Landkreisen, die sich Anfang November 2014 zu einer Mitgliederversammlung im Hodlersaal des Neuen Rathauses in Hannover getroffen hatten. Dirk Ulrich Mende, Vorsitzender des kommunalen Verbundes, stellte in seinem Rechenschaftsbericht das Engagement für Elektromobilität in den Mittelpunkt.

„Mit dem Projekt >Kommunen für Elektromobilität< wird vom Verein >Kommunen in der Metropolregion< eines der erfolgreichsten Vorhaben beim Einsatz von Elektrofahrzeugen in Deutschland realisiert,“ sagte der Celler Oberbürgermeister und hob hervor, dass die Kompetenz des Vereins auf dem Gebiet der Elektromobilität bei den Kommunen eine überregionale

Anerkennung gefunden habe. Auf diesem Felde werde auch ein intensiver Austausch mit anderen europäischen Städten und Regionen betrieben. Stefan Schostok, Oberbürgermeister der Landeshauptstadt, dankte als Vorsitzender des Aufsichtsrates der Metropolregion GmbH den kommunalen Vertretern für ihren Einsatz in der von Kommunen, Wirtschaft, Hochschulen und dem Land Niedersachsen getragenen Gesellschaft.

In einem ausführlichen Bericht stellten die Geschäftsführer Sabine Flores und Raimund Nowak die Erfahrungen mit dem seit einem Jahr laufenden Flottenversuch rund um Elektroautos in über 80 Kommunen und kommunalen Betrieben und die allgemeine Entwicklung der Elektromobilität in der Metropolregion vor.

Mittlerweile haben die Volkswagen e-up rund 500.000 Kilometer zurückgelegt und dabei etwa 30.000 Liter

Benzin eingespart und damit den CO<sub>2</sub>-Ausstoß um etwa 30 Tonnen vermindert. Nach dieser Kilometerleistung kann eindeutig die Alltagstauglichkeit der Elektrofahrzeuge diagnostiziert werden. „In keinem der Fuhrparks ist bisher ein nennenswertes Problem aufgetreten. Die sehr positiv verlaufenden Praxistests schaffen eine gute Grundlage für weitere Aktivitäten“, sagte Sabine Flores.

Raimund Nowak stellte Möglichkeiten für die Ausweitung der kommunalen E-Fahrzeugflotte vor und empfahl ein abgestimmtes Vorgehen bei der Umsetzung von lokalen Fördermaßnahmen zur Entwicklung der Elektromobilität. Das Jahr 2015 werde die Metropolregion nutzen, um den Markthochlauf bei den Elektrofahrzeugen zu stützen und die Zahl von derzeit rund 2.000 vollelektrischen Fahrzeugen im Gebiet der Metropolregion deutlich zu erhöhen.

Braunschweig

# Bummeln und spenden

Gerade die Adventszeit lässt viele Menschen innehalten und an andere denken. Die zweite Ausgabe der Spendeninitiative „Braunschweig zeigt Herz“ des Arbeitsausschusses Innenstadt e. V. (AAI) startete am 29. November und bietet noch bis Mitte Dezember die Möglichkeit, eine gute Sache zu unterstützen. „Die Aktion, bei der Braunschweiger für Braunschweiger spenden, macht transparent, wo und wie die Spenden in der Region eingesetzt werden“, erklärt Tobias Grosch von der Projektleitung. „Wie im Vorjahr geht der Erlös an eine regionale Institution, dieses Mal an die Verkehrswacht Braunschweig e. V.“

Dieser rührige Verein engagiert sich für Verkehrserziehung und Verkehrssicherheit. Die gesammelten Spenden fließen bei der Verkehrswacht einerseits in die Kinder- und Jugendarbeit wie die Unterstützung der Jugendverkehrsschulen, Schüler- und Elternlotsen und Aktion „Junge Fahrer“. Andererseits fördern sie die Seniorenarbeit mit Fahrrad- und Rollatortraining.



Über die Spendenaktion freuen sich (v.l.n.r.): Michael Schlutow (Polizeioberkommissar), Dr. Lutz Tantow (Braunschweigische Landessparkasse), Heidrun Möbius (Verkehrswacht Braunschweig), Guido Ehlers (Schaustellerverband), Ulrike Neumann (Stadtmarketing), Volkmar von Carolath (Arbeitsausschuss Innenstadt).

Bis zum 13. November stehen entsprechende Spendendosen gut sichtbar in den Geschäften der teilnehmenden Einzelhändler in der Innenstadt Braunschweigs. Darüber hinaus wurde folgendes Spendenkonto eingerichtet, auf das

der Wunschbetrag überwiesen werden kann: Verkehrswacht Braunschweig e. V., Braunschweigische Landessparkasse, IBAN DE13 250 500 000 150 015 501, Betreff: Braunschweig zeigt Herz.

**Informationen:**  
 » [www.braunschweig.de/bs-zeigt-herz](http://www.braunschweig.de/bs-zeigt-herz)  
 Foto: Braunschweig Stadtmarketing / Peter Sierigk

## Das Programm für Sauberkeit!

Reinigungsgeräte für Profis und Heimwerker



Wir beraten Sie gerne.

Eisenhauer und Hagemann GbR ihr zuverlässiger Kärcherhändler seit 1999 in Braunschweig und Umgebung für sie tätig. Ob für Privat, Gewerbe oder Industrie immer der richtige Ansprechpartner. Wir bieten unseren Kunden neben dem Verkauf und der Beratung auch den Service vor Ort oder in unserer Werkstatt an. Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit bei uns Geräte zu mieten oder sich Maschinen vor Ort vorführen zu lassen. Für Nutzer von Mobiltelefonen mit Scanner einfach QR-Code einscannen.



**EISENHAUER & HAGEMANN**  
**GbR**

**KÄRCHER**  
 Kärcher-Vertragshändler

Beratung • Vertrieb • Service

Hansestraße 67  
 D-38112 Braunschweig  
 Tel.: (05 31) 2 51 20 41  
 Fax.: (05 31) 2 51 20 44  
 euh.kaercher@t-online.de  
 www.kaercher-euh.de

## BEHRENS & OSTERLOH PLAY JAZZ

JAZZ LOUNGE 1777 Vol. 1



CD-RELEASE-KONZERT  
 21. DEZEMBER, 17 UHR  
 STEIGENBERGER PARKHOTEL

„Historische Maschinenhalle“ · Nîmes-Straße 2 in Braunschweig  
 Kartenverkauf zu 12,50 € an der Hotelrezeption angelaufen  
 Tel. 0531 48222-0 · [www.braunschweig.steigenberger.com](http://www.braunschweig.steigenberger.com)



Braunschweig

## Der Braunschweiger Forschungspreis 2014

Die Psychologin und Alternswissenschaftlerin Prof. Dr. Ursula M. Staudinger erhielt für ihre herausragenden Forschungsleistungen auf dem Gebiet der Veränderbarkeit des Alternsprozesses und deren Folgen für den demografischen Wandel den Braunschweiger Forschungspreis 2014.

Vor dem Hintergrund einer Gesellschaft des langen Lebens erforscht Ursula M. Staudinger die Potenziale des Alterns und untersucht dabei das Zusammenspiel von Produktivität und Altern sowie die Entwicklung von Lebens-einsicht, Lebensgestaltung und Weisheit über die Lebensspanne. Derzeit baut sie



Prof. Dr. Ursula Staudinger, Preisträgerin des Braunschweiger Forschungspreises 2014

ein weltweit einmaliges interdisziplinäres Forschungszentrum an der Columbia University auf: das Robert N. Butler Columbia Aging Center.

„Mit dem Braunschweiger Forschungspreis werden herausragende interdisziplinäre Forschungsleistungen ausgezeichnet, die Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft vernetzen. Der demografische Wandel ist ein Thema, das uns alle betrifft“, bringt es Braunschweigs Oberbürgermeister, Ulrich Markurth, auf den Punkt. Die Preisträgerin forsche zu einer zentralen Zukunftsfrage: Wird es gelingen, die Fähigkeiten und die große Erfahrung älterer Arbeitnehmer sinnvoll einzubinden und wertzuschätzen?

„Mit Ursula M. Staudinger zeichnen wir eine international führende Alternswissenschaftlerin aus. Ihre Forschungen zu den Potenzialen des Alterns sind vor dem Hintergrund des demografischen Wandels richtungweisend für die künftige Gestaltung unserer Lebens-, Arbeits- und Bildungswelten. Als Entwicklungspsychologin sucht sie konsequent die interdisziplinäre Verknüpfung mit den Neurowissenschaften, Sozial- und Gesundheitswissenschaften, ebenso wie zur Arbeits- und Bildungsforschung:

Forschungsfelder, die in Braunschweiger Forschungseinrichtungen namhaft vertreten sind“, begründet Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Jürgen Hesselbach, Präsident der Technischen Universität Braunschweig, die Entscheidung der Jury.

Laudator Prof. Dr. Jörg Hacker, Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina, bezeichnete den Braunschweiger Forschungspreis als einen der angesehensten Forschungspreise Deutschlands. Staudinger habe in der Vergangenheit acht Nationale Akademien zu einer komplexen Thematik zusammengeführt. „Das erfordert eine Wissenschaftlerin mit einer exzellenten Expertise“, betonte Hacker. Staudinger gelte in ihren Arbeitsgebieten als weltweit führend.

Fotos: U. Staudinger, BSM/ Marek Kruszewski



Verleihung des Braunschweiger Forschungspreises 2014 (v.l.n.r.): Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil, TU-Präsident Prof. Dr. Jürgen Hesselbach, Preisträgerin Prof. Dr. Ursula Staudinger, Oberbürgermeister Ulrich Markurth, Laudator Prof. Dr. Jörg Hacker, Präsident der Deutschen Akademie der Naturforscher Leopoldina.

Region

## Stellungnahme zum niedersächsischen Landesraumordnungsprogramm

Der Zweckverband Großraum Braunschweig (ZGB), zuständig für die Regionalplanung, hält den Entwurf des niedersächsischen Landesraumordnungsprogramms (LROP) „für zu kurz gesprungen“. In dem Entwurf, so erläutert die Erste Verbandsrätin Manuela Hahn, geht es unter anderem um den Einzelhandel.

Das LROP benachteilige die Oberzentren Braunschweig, Salzgitter und Wolfsburg, da das Land bei der Festlegung der Einzugsbereiche des Einzelhandels lediglich die schnellsten Fahrzeiten der Einwohner in Beziehung zu einem jeweiligen Ober- oder Mittelzentrum gestellt habe. Nicht berücksichtigt würden in dem Entwurf die Attraktivität

des Einzelhandels oder das Einkaufsverhalten der Bürgerinnen und Bürger.

Der Entwurf hieße zudem im Umkehrschluss: die Schloss-Arkaden in Braunschweig oder das Designer Outlet Center (DOC) in Wolfsburg hätten nicht gebaut werden dürfen. Das sei eindeutig nicht umfassend genug beleuchtet, merkt Hahn an. Sie stimmt darin Braunschweigs Baudezernenten Heinz-Georg Leuer und Wolfsburgs Oberbürgermeister Klaus Mohrs zu, die sich bereits ähnlich kritisch zu den Landes-Plänen geäußert hatten. Wie attraktiv eine Einkaufsstadt sei, hänge von Quantität und Qualität der Angebote und nicht allein von der Erreichbarkeit ab. Ein erster, rea-



Manuela Hahn, erste Verbandsrätin des ZGB

litätsnäherer Vorschlag, der eine Kombination aus Fahrzeit der Kundinnen und Kunden sowie der Attraktivität der Zentren für die Genehmigung von Einzelhandelsgroßvorhaben zugrunde legt, werde nun dem Land als Stellungnahme zu dem LROP-Entwurf zur Verfügung gestellt.

Foto: ZGB





Thomas Ostwald als Hofmedicus Meibom

Braunschweig

## Zeitreise mit dem Hofmedicus

Schloss Richmond ist Schauplatz einer neuen Erlebnisführung: Hofmedicus Meibom nimmt die Besucher mit auf eine Zeitreise ins 18. Jahrhundert. Im Mittelpunkt der Führung stehen neben dem Leben bei Hofe kurzweilige Anekdoten über Ärzte, die wegen ihrer Methoden häufig als Quacksalber bezeichnet wurden. Der Name der neuen Führung „Kann machen, dass die Blinden gehen – Nach Art des Doktor Eisenbarth?“ geht auf das „Lied vom Doktor Eisenbarth“ zurück: ein Spottlied über die Behandlungsmethoden von Ärzten, das um 1800 berühmt wurde. „Kann machen, dass die Blinden gehen“, heißt es darin unter anderem.

Hofmedicus Meibom, dargestellt von Thomas Ostwald, ist in Braunschweig natürlich von völlig anderem Format. Er gewährt Einblicke in sein medizinisches Wirken und führt die Teilnehmer mit kurzweiligen Geschichten in das Leben am Hofe im 18.

Jahrhundert ein.

„Bei dieser Führung können die Besucher Schloss Richmond aus einer ganz neuen Perspektive entdecken. In unserer modernen Zeit ist es spannend, den Vergleich zur Medizin und den Praktiken der Ärzte im 18. Jahrhundert zu ziehen“, erklärt Nina Bierwirth, Bereichsleiterin beim Braunschweiger Stadtmarketing.

Die öffentliche Führung beginnt jeden ersten Samstag im Monat um 20 Uhr und dauert etwa eine Stunde. Treffpunkt ist das Schloss Richmond (Wolfenbütteler Straße 55). Eine Buchung bis 24 Stunden im Voraus wird empfohlen. Gruppen von mindestens 10 Personen können auf Anfrage einen eigenen Termin vereinbaren.

### Informationen und Buchungen:

Zu dieser und anderen Erlebnisführungen: Touristinfo, Telefon 0531-470-2040, » [www.braunschweig.de/stadtfuehrungen](http://www.braunschweig.de/stadtfuehrungen)

Foto: BSM

Braunschweig

## Woher kommen eigentlich die großen Weihnachtsbäume?

Die Braunschweiger Innenstadt wird in der Vorweihnachtszeit traditionell mit stattlichen Weihnachtsbäumen geschmückt. Der Baum, der in diesem Jahr den Domplatz ziert, wurde von Reiner Lindemann aus dem Kanzlerfeld zur Verfügung gestellt. Etwa 40 Jahre alt ist die prächtige Nordmantanne, die bis vor kurzem vor dem Haus der Linde-

manns stolze 20 Meter in die Höhe ragte. Der Baum hat sozusagen sein ganzes Leben mit den Lindemanns verbracht. „Mein Vater hat die Tanne Anfang der Siebziger zusammen mit seinen Enkelkindern gepflanzt“, erklärt Reiner Lindemann. Entsprechend schwer fälle der Familie nun der Abschied, aber der Baum sei mittlerweile einfach zu groß und stehe zu dicht am Haus. Die Verwendung, die dem Baum nun zuteil wird, macht die Familie allerdings stolz. „Wir freuen uns, ihn auf dem Weihnachtsmarkt festlich beleuchtet anschauen zu können“, so der Spender.

Wie der Baum auf dem Domplatz sind auch die Exemplare auf dem Altstadtmarkt und neben dem Riesenrad auf dem Ruhfäutchenplatz in diesem Jahr Nordmantannen. Ausgewählt hat sie der Fachbereich Stadtgrün der Stadt Braunschweig. Der Baum vor den Schloss-Arkaden stammt aus einem Forst in der Nähe der Okertalsperre und ist wie im Vorjahr etwa 20 Meter hoch.

Foto: Braunschweig Stadtmarketing



**KINDER-  
UND JUGEND-  
THEATERTAGE**

10. - 20.02.2015

Fräulein Wunder AG / Kindertheaterhaus Hannover

Losmachen! für Kinder ab 8

10., 11.02.15, 9.30 und 11.30 Uhr

Theater R.A.M.

Die Lauscher für Kinder ab 4

12., 13.02.15, 9.30 und 11 Uhr

Quattro Maria Premiere

Steffi Briest für Jugendliche ab 14

17.02., 10 Uhr | 18.02.15, 9.30 und 11 Uhr

unitedOFFproductions

Hansel und Greta

19., 20.02.15, 10.30 Uhr | für Jugendliche ab 12

mehr > [www.lot-theater.de](http://www.lot-theater.de)

LOT

Theater

Kaffeezwete 4 a  
38100 Braunschweig

Ort für zeitgenössisches Theater

# Glück auf!

Das Museumsbergwerk Rammelsberg – neben der Goslarer Altstadt und der Harzer Wasserwirtschaft die dritte Komponente der außergewöhnlichen UNESCO-Welterbestätte im Harz – bietet „tiefe“ und spannende Einblicke in die Geschichte des Bergbaus.



Wer weiß, ohne das Pferd des Ritters Ramm wäre vielleicht die Geschichte in und um Goslar ganz anders verlaufen. Ob man wohl zu Zeiten Ottos I. im Rammelsberg Erz vermutet hätte, geschweige in solchen Mengen, wenn jenes Pferd nicht – wie in einer Sage behauptet wird – beim Scharren mit seinen Hufen auf eine Silbermine gestoßen wäre?

## Der Mut der Bergleute

Etwas unheimlich ist die Vorstellung ja schon, Hunderte von Metern

unter der Erde zu sein bei Dunkelheit, Kälte und Enge. Doch genau so beschaffen war die Arbeitssituation der Bergleute im 635 Meter hohen Rammelsberg bei Goslar. Sickerwasser, Einsturzgefahr, ständiger Lärm der Maschinen und sicher auch Angstgefühle erschweren ihren ohnehin körperlich anstrengenden und gefährlichen Alltag. Zusätzlich waren sie durch Lichtmangel und Schichtarbeit stark gefährdet für Depressionen.

Dennoch fuhren die Bergleute Tag für Tag in das Erzbergwerk ein, um die Schätze des Berges zu fördern. Sie selbst waren arm und wohnten in einem eigenen Viertel rund um die Frankenberger Kirche. Der Gewinn ihrer Arbeit floss an die Händler, Kaufleute und Bergwerksbesitzer. Ohne den Mut der Bergleute wäre die Region um Goslar im Mittelalter ganz sicher nicht zu dem Reichtum gelangt, dessen Spuren auch heute noch aus vielen Gebäuden und

Plätzen sprechen. Ohne ihren Einsatz wäre Goslar damals nicht zu einem derart einflussreichen Zentrum weltlicher und geistlicher Macht geworden.

## Die Schätze aus der Tiefe

Aus den Erzen gewann man hauptsächlich Silber, Blei, Kupfer und Zink, später auch Gold. Mineralien wie Pyrit, Kupferkies und die farbenfrohen Vitriole gehörten ebenfalls zur Ausbeute. Der Rammelsberg ist Typlokalität für die Minerale Goslarit und Römerit, ist also der Fundort, von dem ihre erstmalige wissenschaftliche Beschreibung stammt. Archäologischen Schlackenfunden zu-



folge datiert man den dortigen Beginn des Bergbaus bereits in das 3. Jahrhundert. Die Erzbestände waren so ergiebig, dass man über einen Zeitraum von mehr als 1.000 Jahren ohne längere Unterbrechungen fördern konnte. Viele berühmte und sehenswerte Kunstgegenstände wie beispielsweise die Goslarer Bergkanne oder die Lehnen des Kaiserstuhls aus dem 11. Jahrhundert entstammen den Metallen des Rammelsberges.

Der Bergmannsgruß „Glückauf!“ beinhaltet die Wünsche, man möge nach der Schicht wohlbehalten wieder ans Tageslicht auffahren und es mögen sich neue Erzminen auftun. Letzterer Wunsch erfüllte sich lange Zeit. Insgesamt betrug die Erzfördermenge etwa 27.000 Tonnen, bis am 30. Juni 1988 der Bergbau am Rammelsberg wegen weitgehender Erschöpfung der Minen eingestellt wurde.

Die Entschlossenheit einer Bürgerinitiative verhinderte den Abriss der Tagesanlagen und das Anfüllen der Grubenräume, sodass ein riesiges Besucherbergwerk mit Museum entstehen konnte, das seit 2010 Bestandteil des UNESCO Weltkulturerbes ist. Dort können Besucher – es kommen etwa 100.000 pro Jahr – ganz entspannt nach erleben, was für die Bergleute jeden Tag aufs Neue ein Abenteuer mit ungewissem Ausgang war. Der weitläufige und an vielen Stellen barrierefreie Bergwerksbereich bietet so viele Eindrücke in den Stollen, Anlagen und Ausstellungsräumen, im Museumsshop und selbst in den Wartebereichen, dass man einige Tage dort verbringen könnte.

### Der Weg des Wassers

Den Roeder-Stollen „befährt“ man zu Fuß und mit einem Helm geschützt. Es geht durch schummerige Gänge auf feuchtem, schotterigem Untergrund und über metallene Treppen etwa 56 Meter



in die Tiefe. Die Gänge sind auf einigen Streckenabschnitten teilweise nur in gebückter Haltung begehbar. Ein leicht moderiger, kellerartiger Geruch ist ein ständiger Begleiter. Die abenteuerlich-gespannte Stimmung wird noch gesteigert durch das Geräusch stetigen leisen Tropfens von der Decke und den Wänden herab. Die dadurch aus dem Fels gelösten Minerale ließen innerhalb der Jahrhunderte Steinzapfen von der Decke abwärts – Stalaktiten – und vom Boden aus aufwärts – Stalagniten – wachsen. Werden die Wände beleuchtet, so zeigen sich an einigen Stellen farbige Gesteine, die Vitriole. Sie entstehen, wenn bestimmte Erze auf Sauerstoff treffen.



Im Roeder-Stollen folgt man der Spur des Wassers. Die Führer in weißer Bergmannstracht vermitteln Interessantes über die Bergwerkstechnik und erklären, wie die Arbeit der Bergleute durch Wasserkraft unterstützt wurde. Riesige Wasserräder drehen sich vor den Augen der Besucher. Durch das durchdachte und effektive System der Wasserwirtschaft war das Bergwerk lange unabhängig von anderen Energiequellen. Es ist beeindruckend, auf welche Weise und mit welchen einfachen Hilfsmitteln die Arbeit unter Tage ohne Elektrizität ablief, wie Arbeitsabläufe etwa mit Zeichen auf Seilen oder durch Morsezeichen auch über große Entfernungen hinweg koordiniert wurden.

Was jedoch die Industrialisierung bewirkte, erstaunt nicht weniger: Im Rammelsberg wurde in den ersten 1.000 Jahren etwa ebenso viel Erz gefördert wie in den letzten 60 Jahren des Bergbaubetriebs.

### Der Richtschacht

In den Richtschacht, in dem 1911 die Arbeit aufgenommen wurde, geht es mit der Grubenbahn. Allein die



Fahrt mit dem etwa schulterhohen gelben „Shuttle“ ist ein Erlebnis: ein dreiminütiger, ratternder, quietschender, ruckelnder Transport 500 Meter in den Berg hinein auf Schienen aus den 1970er Jahren. Die Besucher müssen allerdings anschließend nicht mehr mit dem Förderkorb etliche Sohlen abwärts fahren, sondern sie bekommen einige frühere Tätigkeiten der Bergleute anekdotenreich und auf lebendige Weise auf gleicher Höhe demonstriert: Bohren, Schießen, Laden, Fördern...

Mittlerweile hatte die Elektrizität auch im Bergwerk Rammelsberg Einzug gehalten und die Abbaumethoden verändert. Der Alltag der Bergleute war nicht leise. Wer die Vorführungen der verschiedenen Bohrer und Maschinen erlebt hat, kann leicht nachvollziehen, dass Gehörschäden zu den Berufskrankheiten der Bergleute zählten.

Viel zu schnell bringt einen die Grubenbahn wieder ans Tageslicht. Vorträge, Konzerte und andere Veranstaltungen in den musealen Räumlichkeiten runden das Angebot ab. Jedoch auch nach längerer Beschäftigung mit dem Thema Bergbau ist es sehr wahrscheinlich, dass das erklärte Ziel einer Führerin erreicht wird: „Ich will neugierig machen und immer neue Fragen entstehen lassen.“

**Text:** Christina Siem, **Fotos:** Hauke Wiedermann, Christina Siem, BA Panthermedia

### Information:

Weltkulturerbe Rammelsberg  
Museum & Besucherbergwerk  
Bergtal 19  
38640 Goslar  
Telefon: 05321-750-0  
[www.rammelsberg.de](http://www.rammelsberg.de)



Fischerboote im Hafenbecken.



Der Dom.

## Rentierwurst **im Kerzenschimmer**

▣▣ Im Advent entfaltet Helsinki seinen ganz eigenen Zauber.

**L**eise rieselt der Schnee und legt eine weiße Stola auf die blanke Schulter von Havis Amanda. Wieder einmal wird es Winter in Helsinki, der 105te schon, seit die bronzene Meerjungfrau ihren Platz am Hafen eingenommen hat, wieder einmal Advent.

Vor wenigen Tagen hat der Weihnachtsmann, der bekanntlich Finne ist und in einem Geschäft auf der Esplanade übersommert, die Alexanderstraße zur Weihnachtsstraße erklärt. Auf dem Weihnachtsmarkt bieten rotwangige Frauen handgestrickte Socken und teures littala-Glas an, am Hafen riecht es nach heißen Fleischpasteten und nach Glögi, dem

Es ist die Jahreszeit, in der die Kenner nach Helsinki kommen. Sie wissen: Es ist ja alles an seinem Ort. Die Oper spielt, die Clubs machen ohnehin keine Pause, es fährt die Straßebahn 3T, die auch Touristen für zwei Euro einmal im Rund durch die Stadt rüttelt. Und bei Aarikka, Pentik und Marimekko, den großen Designläden, ist jetzt mehr Platz zum Stöbern.

### Eine Winterstadt

Dazu aber schafft der Winter eine ganz neue Dimension der Wahrnehmung. Wer sich am Hafen unter dem stahlblauen Himmel die Nase rotfriert oder zwischen schwarzen Häuserschluchten gegen weißwirbelndes Gestöber vorkämpft, der spürt: Diese Stadt wurde gebaut, um Schnee, Wind und klirrender Kälte zu trotzen. Helsinki ist eine Winterstadt. Versunken im Schnee, ausgeliefert den beißenden Ostwinden, ist sie ganz bei sich selbst. Und schon der einfache Kontrast zwischen rauem Außen und anheimelnden Innenräumen wird zu einem wirklichen Erlebnis.

Mitten im Zentrum, wo die Finnen im berühmten Cafe "Engel" so gern beim Bananenkuchen saßen, ist jetzt eine große Baustelle. Direkt gegenüber steht der Dom und strahlt in der Sonne, als würde er jeden Morgen mit Blendax poliert. Erhaben, aber nicht

protzig thront er über seiner breiten Freitreppe, und auch die cremegelben, neoklassizistischen Gebäude des Carl Ludwig Engel, die den Senatsplatz säumen, haben mit ihren Ausmaßen den Menschen zum Maßstab. Human sind sie, nicht gigantomantisch - ein Ausdruck finnischen Selbstverständnisses.

### Zwischen Trödel und Kunst

Finnland in Stücken, in ausgesuchten, findet sich in Hietalahden Kauppahalli. Die ehemalige Markthalle dient heute als Antiquitätenmeile. Da stapeln sich alte Jazzplatten, Orden und Generationen finnischen Designs, in Gestalt von Lampen, Gläsern und Geschirr. Ganze Sammlungen von Golfschlägern, Nussknackern und Pulverhörnern stehen zum Verkauf, und es gibt die gesuchten finnischen 1- und 2-Cent-Münzen, für einen Euro das Stück.

Wer auf der Suche nach Schnäppchen ist, wird eher beim Trödler um die Ecke fündig. In dem niedrigen Keller, wo jedermann sich einen Verkaufstisch mieten kann, riecht es nach nasen Mänteln, manchmal auch nach Schnaps und Schweiß. Junge Mütter wühlen in Kinderklamotten, ein 52er-Jahrgang der Hauspostille "kotiliesi" liegt unbeachtet zwischen Schraubenziehern und einer Partie Müsliriegel. Ganze Nachmittage könnte man zwischen finnischem Kitsch und chinesischem Ramsch stöbern, um plötzlich doch noch auf eine hoch-



Blick vom Torni zum Hafen.

skandinavischem Glühwein. In der ganz in Grau-, Weiß- und Blautönen gehaltenen Vanha Kirkko, der einzigen Holzkirche Helsinkis, lauschen die Besucher alten Weihnachtsliedern, und im Veranstaltungszentrum Kabelfabrik gastiert der "Winterzirkus Schwein", ein Weihnachtsstück ganz ohne Worte, eine Geschichte aus Musik, Akrobatik und Tanz.



Der Weihnachtsmann ist Finne... und hat eine Dependence bei „Kankurin Tupa“ an der Esplanade.



Havis Amanda am Hafen.



Fischverkäufer auf dem Weihnachtsmarkt.

schicke Fliegerbrille oder eine verstaubte Zuckerzange aus dem alten Russland zu stoßen.

Auch Museen locken in der kalten Jahreszeit ganz anders. Und es muss nicht immer das Ateneum mit Gallen-Kallelas ausgezehrten Nachtgestalten aus dem Nationalepos Kalevala sein, oder Kiasma, die wellenförmige Halle für Gegenwartskunst. Taidekoti Kirpilä hat nur an zwei Tagen in der Woche geöffnet. In dem unscheinbaren Wohnblock trägt ein Fahrstuhl mit Scherengitter, Baujahr 1934, die Besucher lautlos in den 6. Stock. Ein schweigsamer Uniformierter öffnet die Tür zum Reich des Dr. Juhani Kirpilä. Der Rheumaarzt war leidenschaftlicher Kunstsammler und vermachte vor seinem Tod 1988 Wohnung und Werke der Finnischen Kulturstiftung. Besucher haben kostenlosen Zutritt - durchaus eine Seltenheit im heutigen Helsinki. In acht Räumen hängen dicht an dicht Werke bedeutender finnischer Maler von Pekka Halonen bis Helene Schjerfbeck, dazwischen ruhen in sich die schweren, genialen Holzskulpturen des Kain Tapper.

### Rauchig, würzig, köstlich

Genug gesehen, gelernt, genug gelaufen. Die abendliche Belohnung wartet schon, und nichts übertrifft diesen Moment der Vorfriede, wenn der Gast sich den Schnee von den Füßen klopft, den Mantel abgibt und händereibend eintritt in eine Welt aus Kerzenlicht, Kochdüften und gedämpften Gesprächen: Endlich essen. Und das in einem unbekanntem Restaurant.

"Savu" heißt "Rauch" und der Name ist Programm: Alle Gerichte in der großen, 200 Jahre alten Blockhütte sind im Rauch gegart oder mit Rauch verfeinert, der Senf ist geteert, der Schnaps schmeckt nach finnischen Teerpastillen, und das Gemüse ist zumindest mit Räucherkäse überbacken. Da kommen Bretter mit kleinen Fischen auf den Tisch und Töpfe mit prallen Lamm-, Schweine- und Rentierwürsten. Die Lammkeule, erst im Rauch, dann lange im Topf zubereitet, ist butterzart und der Rotkohl dazu rauchig-würzig. Gesprochen wird nur Englisch an diesem Abend: Klar, dass jetzt alle Firmen ihre Geschäftspartner in den originellen Schuppen ausführen.

### Liebenswert zu jeder Jahreszeit

"Juuri" - die Wurzel - kehrt zu selbstnämlichen den finnischen, zurück, und das auf höchst moderne Art: "Sapas" haben Ilja Björs und Jarkko Myllymäki erfunden, eine finnische Ausgabe der spanischen Häppchen. Mariniertes Lachs auf Malzbrot mit Estragon-Knoblauchsoße, Hecht- und

Spinat-Timbale mit Rote-Bete-Püree, frische Würstchen mit Wodkasef, Pilzsuppe mit Brennesselpastete - 16 verschiedene Varianten sind im Angebot. Ob Plötze, Hering, Rentier oder Rübe - fast alle klassischen Zutaten der finnischen Küche findet der Gast in den Schälchen wieder, leicht verfremdet, veredelt, neu akzentuiert.

Glücklich stapft er später durch eine knirschende weiße Welt zu seinem Hotel zurück. Und gönnt sich einen letzten Abstecher, in die "American bar" im 12. Stock des Hotels "Torni". Unten strahlt grünlich-weiß der Jugendstilturm des Bahnhofs. Leuchttürme senden Lichtblitze übers Wasser, zwei eingemummelte Gestalten versuchen die letzte Straßenbahn zu erreichen. Und jetzt, beim nächtlichen Blick über die Lichter und den fernen Dom versteht der Besucher endlich, warum er diese Stadt so sehr liebt: Im Sommer flirrt sie vor unerwarteter Leichtigkeit und Lebenslust. Im Winter aber kuschelt sie sich tief ein. Und nimmt den Fremden ganz einfach mit, unter ihren weichen nordischen Pelz.

Text und Fotos: Franz Lerchenmüller



Imbissstand auf dem Weihnachtsmarkt.



## Einfach anfangen **und anpacken!**

☐ Seit 11 Jahren geben die innovativen und außergewöhnlichen Spendenprojekte und Aktionen der Bürgerstiftung Braunschweig den Menschen in und um Braunschweig vielfältige Impulse, Perspektiven und Unterstützungen.



Der Vorstand der Bürgerstiftung Braunschweig: (v.l.n.r.) Karin Heidemann-Thien, Rolf Dumke, Joachim Roth, Ulrich E. Deissner, Günther Knorr

**W**enn sich rund 100 Menschen auf einen gemeinsamen Nenner einigen sollen, kann das lange dauern – oder es geht ganz schnell, wie bei der Gründung der Bürgerstiftung Braunschweig. Am 18. September 2003 wurde die Gründungsurkunde unterzeichnet und schon ging es los. Mit 1 Euro beim ersten Projekt in 2003 und mit 450.000 Euro in rund 80 Projekten in diesem Jahr.

So unterschiedlich wie die Menschen, die sich für die Bürgerstiftung engagieren, so verschieden sind auch die Projekte. Eines ist aber allen gemein, und Karin Heidemann-Thien, stellvertretende Vorstandsvorsitzende, fasst zusammen „uns bewegt Braunschweig und wir bewegen uns für Braunschweig“. In den sechs großen Förderbereichen von Bildung, Integration, Mobili-



sierung bürgerschaftlichen Engagements, Sport, Natur und Kultur werden Projekte fördernd, aber auch operativ, durchgeführt.

### **Auf dem Weg zum Buch**

Unter der Überschrift „Bildung und Erziehung“ findet sich das Projekt der ersten Stunde, das auch heute noch das personal- und kostenintensivste der Bürgerstiftung ist. Seit 2003 gibt es die Leseförderung „Auf dem Weg zum Buch“ in Braunschweig. Sie begann mit dem Einsatz von ehrenamtlichen Lesepaten in Schulen und Kitas. Heute sind 32 Schulen und 19 Kitas im Projekt organisiert – von der Ausstattung eines gemütlichen Lesezimmers, der regelmäßigen Anschaffung von Büchern und Medien, der Kooperation mit der Stadtbibliothek bis hin zum Engagement von inzwischen rund 150 Lesepaten – alle diese Aspekte machen das Projekt erfolgreich. Daneben gibt es eine Rucksackbibliothek, die mit einem Plüsch-Lese-Esel von Kita zu Kita zieht und die interessantesten Bilderbücher enthält. „LEsel unter-

wegs“ startete im September 2014 in Kooperation mit der Stadtbibliothek und der Margret und Rolf Rettich Stiftung, eine von 22 Treuhandstiftungen der Bürgerstiftung.

### **Bürgersingen auf dem Magnikirchplatz**

Gesellschaftliches Engagement steht beim gemeinsamen Singen von Volksliedern auf dem Magnikirchplatz im Vordergrund. Das Bürgersingen findet auch 2015 regelmäßig vom 13. Mai bis 16. September, jeden Mittwoch von 17.15 bis 18 Uhr statt. Patenchöre aus ganz Braunschweig übernehmen an den einzelnen Terminen die musikalische Gestaltung. Ein Textbuch kann für 2 Euro geliehen oder gekauft werden. Und schon geht es los. Alt und Jung singen gemeinsam und bis zu 450 Sängerinnen und Sänger über-



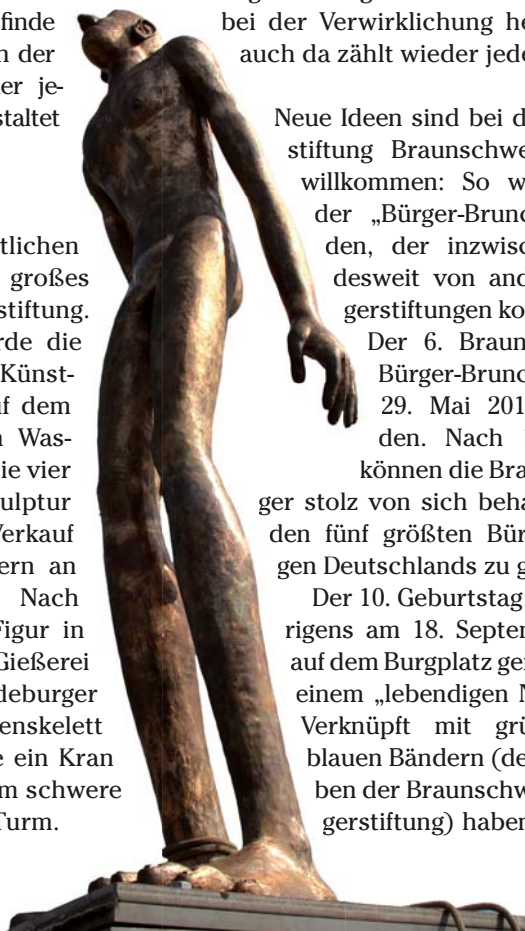


raschen die Spaziergänger auf dem Kirchplatz mit Melodien. Touristen aus Köln oder Kiel haben schon mitgesungen und wollten die Idee in ihre Städte übertragen.

Karin Wittenberg, eine Leserin der Braunschweiger Zeitung, hat dann auch vielen Menschen aus dem Herzen gesprochen, als sie in einem Brief schrieb: „Mir ist schon lange aufgefallen, dass es hauptsächlich Leserbriefe gibt, in denen Kritik geäußert, geschimpft und bemängelt wird. Gibt es auch Positives, Schönes zu berichten? Ich habe da etwas: Ganz wunderbar finde ich das Bürgersingen an der Magnikirche im Sommer jeden Mittwoch, veranstaltet von der Bürgerstiftung.“

## Der TÜRMEK

Kunst im Öffentlichen Raum war 2014 ein großes Thema für die Bürgerstiftung. Am 18. Juli 2014 wurde die Skulptur TÜRMEK des Künstlers Klaus Stümpel auf dem Turm des ehemaligen Wasserwerks aufgestellt. Die vier Meter hohe Bronzeskulptur wurde durch den Verkauf von 42 kleinen Türmekern an Sponsoren finanziert. Nach der Herstellung der Figur in einer italienischen Gießerei wurde in einer Magdeburger Schlosserei das Innenskelett eingefügt. Dann hievte ein Kran die rund 600 Kilogramm schwere Konstruktion auf den Turm.



## Neue Ideen

Mit einer ungewöhnlichen Aktion wurde auch im Jahr 2010 der 4. Lichtparcours unterstützt: Eine Kunstauktion mit dem Titel „Schlummernde Kunst“ und viele kleine und große Spenden haben das Kunstwerk SPAWN von Christine Stegat ermöglicht. Beim nächsten geplanten Lichtparcours in 2016 will die Bürgerstiftung mit einer anderen Idee bei der Verwirklichung helfen. Und auch da zählt wieder jeder Euro.

Neue Ideen sind bei der Bürgerstiftung Braunschweig immer willkommen: So wurde hier der „Bürger-Brunch“ erfunden, der inzwischen bundesweit von anderen Bürgerstiftungen kopiert wird. Der 6. Braunschweiger Bürger-Brunch soll am 29. Mai 2016 stattfinden. Nach 11 Jahren können die Braunschweiger stolz von sich behaupten, zu den fünf größten Bürgerstiftungen Deutschlands zu gehören.

Der 10. Geburtstag wurde übrigens am 18. September 2013 auf dem Burgplatz gefeiert – mit einem „lebendigen Netzwerk“. Verknüpft mit grünen und blauen Bändern (den Logofarben der Braunschweiger Bürgerstiftung) haben rund 450



Menschen mitgemacht und so bildlich gezeigt, dass man gemeinsam Großes erreichen kann.

## Jeder kann mitmachen

Mitmachen kann jeder, und für jeden ist auch etwas dabei: von Projektleitung, Veranstaltungshelfer bis LesePate. „Das macht einfach Spaß und die Kinder geben so viel zurück“, berichtet Eckhart Neander, der bereits seit 2003 als ehrenamtlicher LesePate für die Bürgerstiftung Braunschweig unterwegs ist.

Die Wissenschafts-Zeitschrift Spektrum titelte im Mai 2014 „Hilf anderen, das hilft dir selbst“ und bewies, dass ehrenamtliche Tätigkeit glücklich macht. „Ich habe zwar einen Ganztagsjob gegen ein Ganztags-Ehrenamt getauscht, aber ich bin immer wieder froh zu sehen, was man erreichen kann“, resümiert der Vorstandsvorsitzende Ulrich E. Deissner.

Fotos: Andreas Borrmann, Anne Hoffmann  
Grafik: Ute Ohlms



Das Badezentrum Gliesmarode im November 2014: Die Sanierungsarbeiten sind im vollen Gange.

## Widerstand mit **Happy End**

▣▣ Wie das Badezentrum Gliesmarode in Braunschweig am Ende doch noch gerettet wurde.



**D**er Ratsbeschluss zur Erhaltung und Sanierung des Gliesmaroder Schwimmbades bedeutet mehr als nur die Rettung einer von vielen Braunschweigern geschätzten Institution. Es ist auch ein Beispiel dafür, dass sich Bürgerengagement und Durchhaltewillen auszahlen.

Wenn Artur Schmieding, Gründungsmitglied des Fördervereins Badezentrum Gliesmarode, von seinem ersten

Treffen mit Friedrich Knapp erzählt, ahnt man: Die Erhaltung des Hallenbades im Osten der Stadt ist das Ergebnis einer unerwarteten Koalition. Der pensionierte Deutschlehrer und der schwerreiche Inhaber der Textil-Kette New Yorker: Ein ungleiches Paar, das sich da an einem Februarmorgen 2014 zum Frühstück traf. Knapp hatte Schmieding eingeladen, da dieser als Kontakt auf der Homepage des Fördervereins angegeben war.

„Ich hatte die Hoffnung, dass er vielleicht Mitglied im Förderverein werden will“, erinnert sich Schmieding, „wir hätten uns ja schon über einen symbolischen Jahresbeitrag von 100 Euro total gefreut.“ Tatsächlich aber hatte der Geschäftsmann, der zu den 200 vermögendsten Deutschen zählt, größere Pläne. Er wollte die Rettung des Bades entscheidend vorantreiben – mit seinem Einfluss und seinen finanziellen Möglichkeiten.

### Zunächst abgeschmettert

So überraschend das Engagement des Unternehmers zunächst auch erschien: aus heiterem Himmel kam es nicht. Bereits im März 2007 hatte Knapp auf der Erstunterzeichnerliste eines Bürgerbegehrens gestanden, auf der prominente Braunschweiger aus Kultur, Sport, Politik und Wirtschaft unterschrieben hatten. Der Satiriker Hartmut El Kurdi etwa, der Gastronom Methin Aslan oder Joachim Wrensch, Geschäftsführer der Buchhandlung Graff.

Wegen Formfehlern wurde dieses Bürgerbegehren, unterzeichnet von mehr als 31.000 Menschen, von der Verwaltung abgeschmettert. „Danach war die Sache erstmal tot, es herrsch-



te Resignation“, erinnert sich Kristine Schmieding. Die Ehefrau von Artur Schmieding sitzt seit 2011 für die Grünen im Bezirksrat Wabe-Schunter-Beberbach. Und genau dort nahm der Widerstand gegen die Schließung des Badezentrums allmählich wieder Fahrt auf, nachdem die Stadt im September 2012 den Bebauungsplan für das abzu- reißende Bad aufgestellt hatte.

### Im Fokus der Öffentlichkeit

Die im Juni 2013 schließlich gegrün- dete Bürgerinitiative bündelte Kräfte, sprach mit Politikern und sammelte 6.000 Unterschriften für den Erhalt des Badezentrums. Sie brachte das Thema so auch wieder in die Medien und – nicht zuletzt auch über Internet und Facebook – in den Fokus der Öffent- lichkeit. Die Initiative ging wenige Monate später im neu gegründeten Förderverein Badezentrum Gliesma- rode auf. „Wir wollten damit das poli- tische Signal setzen, dass eine Gruppe von Leuten die Erhaltung dieses Ba- des ernsthaft durchsetzen möchte“, erinnert sich Gary Blume, Vorsitzen- der des Vereins, an den Gründungs- gedanken. Heute hat der Förderverein fast 500 Mitglieder.

„Das Bad ist ein sozialer Treff- punkt und ein Idyll, es wird sehr ge- liebt und geschätzt“, erklärt Kristine Schmieding den großen Zuspruch. Zuletzt wurde die 1979 eingeweihte Schwimmanstalt von jährlich 170.000 Gästen besucht.

In wenigen Wochen sammelte der Verein 7.000 Euro für eine Kosten- schätzung, die ein Gutachten der Stadt, das mit zu hohen Zahlen han- tiert hatte, widerlegte. Auch wenn

die Stadtverwaltung der Schätzung keine Bedeutung beimaß, war sie am Ende doch nicht sinnlos: Als Friedrich Knapp die BZ-Schlagzeile „Dämpfer für die Gliesmaroder“ las, beschloss er aktiv zu werden.

### Rettung geglückt

Am 7. Februar 2014, demselben Tag, als die Braunschweiger Zeitung meldete, dass Knapp die Rettung un- terstützen wollte, wurde Jonas Berkefeld geboren. Seine Eltern, Kai und Annika Berkefeld, waren dem För- derverein im Jahr zuvor beigetreten. „Meine Frau und ich haben hier als Kinder schwimmen gelernt. Als wir erfuhren, dass das Bad geschlossen werden soll, dachten wir: Das kann nicht sein, wir wollen unserem Sohn hier auch das Schwimmen beibrin- gen.“, beschreibt Kai Berkefeld die Motivation für das Engagement. Das Gliesmaroder Bad sei mit öffentlichen Verkehrsmitteln sehr gut zu errei- chen, außerdem ungemein familien- freundlich und mit seinen fünf Becken perfekt für den Schwimmunterricht, findet Berkefeld, der selbst Lehrer ist. Schüler von 16 Lehreinrichtungen nutzten das Bad zuletzt.

Das soll schon bald wieder so sein, wenn es nach dem Förderverein geht. Vom Einstieg Knapps bis zur Zustim- mung des Rettungsplans durch den Rat vergingen noch gut acht Monate, bis man sich – nach einigen weiteren „Stolpersteinen“, wie Gary Blume es beschreibt – auf eine vertragliche Regelung geeinigt hatte. Schließlich übertrug die Stadt dem Modeun- ternehmer das Erbbaurecht für das Grundstück Am Soolanger, zunächst für zehn Jahre, mit Optionen auf zweimal weitere fünf Jah- re. Die Kosten für die mitt- lerweile begonnene Sanie- rung und den Unterhalt des Schwimmbadbetriebes trägt Friedrich Knapp. Und das Bürgerengagement für das schon verloren geglaubte Stadtteilbad konnte am Ende – mit viel Ausdauer und ein bisschen Glück – einen uner- warteten Sieg feiern.

Text: Christoph Matthies,

Fotos: Artur Schmieding



## Die Rettung des Badezentrums Gliesmarode – Eine Chronologie

**1996:** Der Rat der Stadt Braunschweig verab- scheidet das „Drei-Bäder-Konzept“.

**27. Februar 2007:** Die Ratsmehrheit von CDU und SPD beschließt den Bau eines Freizeit- und Erlebnisbades an der Hamburger Straße. Die Folgen: Abriss der Eishalle und Schlie- ßung von vier Stadtteilbädern, darunter das in Gliesmarode.

**Juni 2007:** Gegner des „Spaßbads“ sammeln mehr als 31.000 Unterschriften. Das Bürger- begehren „Schwimmen in Braunschweig“, angeregt vom Deutschen Gewerkschaftsbund (DGB) Braunschweig, strebt einen Bürgerent- scheid an. Ziel ist es, den Neubau an der Ham- burger Straße zu verhindern und die Stadtteil- bäder in Gliesmarode, Wenden, Waggum und Nordstadt zu erhalten und zu renovieren. Vor- geschlagen wird zudem ein kleines Freizeitbad im Westen der Stadt.

**September 2007:** Der Verwaltungsausschuss der Stadt Braunschweig weist das Bürgerbe- gehren zurück. Begründung: Der Kostende- ckungsvorschlag sei fehlerhaft.

**11. September 2012:** Die Stadtverwaltung be- ginnt mit der Bebauungsplanung des Grund- stücks Am Soolanger. Der bevorstehende Ab- riss des Bades sorgt für eine Wiederbelebung der Rettungsbemühungen.

**18. Juni 2013:** Gründung der Bürgerinitiative zum Erhalt des Gliesmaroder Bades.

**3. September 2013:** Gründung des Förderve- reins Badezentrum Gliesmarode FPG e.V.

**21. Januar 2014:** Eine durch Spenden finan- zierte Kostenschätzung des Fördervereins nennt deutlich niedrigere Zahlen als das Gut- achten der Stadt. Die Verwaltung ist von der Schätzung unbeeindruckt, die Hoffnungen der Bad-Unterstützer schwinden.

**6. Februar 2014:** In einer Pressemitteilung gibt Friedrich Knapp, Chef des Modeunternehmens New Yorker bekannt, sich an der Rettung des Bades beteiligen zu wollen.

**9. Juli 2014:** Das Badezentrum Gliesmarode schließt vorerst zum letzten Mal seine Pforten. Der Förderverein organisiert aus diesem Grund einen Aktionstag mit Musikern der Region. Die Zuversicht, dass dies nur ein Abschied auf Zeit ist, ist spürbar.

**21. Oktober 2014:** Der Rat der Stadt Braun- schweig stimmt dem Rettungsplan von Friedrich Knapp einstimmig zu. Dem Erbbaurechtsvertrag mit dem Unternehmer steht somit nichts mehr im Wege. Das Badezentrum Gliesmarode ist ge- rettet. Nach eineinhalb Jahren Sanierungszeit soll das Bad im Frühjahr 2016 wieder öffnen.



## Den Kreativen eine Lobby

■ Der Verein Kreativregion e.V. engagiert sich für die Belange einer vielfältigen Branche

Eine Stadt oder Region ist nur so stark, wie die Menschen, die in ihr leben. Der Verein Kreativregion hat sich deshalb auf die Fahnen geschrieben, die vielgestaltigen Akteure aus dem Bereich der Kultur- und Kreativwirtschaft sichtbar zu machen, zu fördern und zu vernetzen. Das Ziel ist klar definiert: Die klugen und kreativen Köpfe und Ideen sollen dem Großraum Braunschweig-Wolfsburg erhalten bleiben.

Es war die Bundesregierung, die den Stein ins Rollen brachte. Mit ihrer Initiative Kultur- und Kreativwirtschaft, im Jahr 2007 gestartet, sollte deren Wettbewerbsfähigkeit erhöht, das Arbeitsplatzpotenzial weiter ausgeschöpft werden. Tatsächlich führte der Startschuss des Bundes zum Entstehen zahlreicher regionaler Initiativen und Vereine, die heute daran arbeiten, Kreative und Künstler zu stärken und einer aufstrebenden Branche eine gemeinsame Identität zu verleihen.

### Kultur- und Kreativwirtschaft

Mit Begriffen wie Textilwirtschaft oder Automobilwirtschaft kann jeder etwas anfangen. Für die Beschäftig-

ten in künstlerischen und kreativen Berufen gab es diesen Wiedererkennungswert lange Zeit nicht. „Das Bundeswirtschaftsministerium hatte sich das Ziel gesetzt, dem Kind einen Namen zu geben“, erinnert sich Falk-Martin Drescher. Die breit gefächerte Branche, bestehend aus elf Teilbranchen (siehe Grafik), wurde folglich unter dem Sammelbegriff Kultur- und Kreativwirtschaft zusammengefasst.

Drescher ist Präsident der Kreativregion, einem Verein, der 2009 in Folge dieser Entwicklung entstanden ist. Der Braunschweiger Arbeitgeberverband hatte den Ball aufgenommen, Akteure aus Kultur- und Kreativberufen beteiligten sich, ein Forschungsgutachten des Kulturökonom Michael Söndermann lieferte den statistischen Unterbau und Handlungsempfehlungen, die in ähnlicher Form schließlich zu Leitsätzen wurden – das Fundament für den neuartigen Interessenverband war gegossen.

„Die Kreativregion sieht sich als Dachverband für die Kultur- und Kreativwirtschaft in der Region“, beschreibt Drescher das Selbstverständnis des Vereins. Neben seinem eigenen Berufstand weiß der erst 23-jährige Journalist auch Autoren, Musiker, Fotografen, Architekten, Werbetreibende, Software-Entwickler, Designer und viele andere Kulturschaffende unter diesem Dach versammelt.



### Strahlkraft entwickeln, Netzwerke bilden

Knapp 11.000 Erwerbstätige der Region zwischen Gifhorn und Goslar, Peine und Helmstedt arbeiteten 2009 in der Kultur- und Kreativwirtschaft, fand die Söndermann-Studie heraus. Fast 2.000 Unternehmen waren in diesem Bereich tätig – mit steigender Tendenz. „Wir haben ganz viele Kreative, die aber kaum sichtbar sind“, befindet Drescher. Die Kreativregion ist angetreten, diesen Missstand zu ändern. Neben der obligatorischen Homepage ([kreativregion.net](http://kreativregion.net)) organisiert der Verein Events wie den zweimal im Jahr stattfindenden „Marktplatz“, der Ende September viele Besucher auf den Braunschweiger Friedrich-Wilhelm-Platz lockte, wo, eingerahmt von Bier, Bratwurst und Live-Musik, viele Kreative Einblicke in ihr Schaffen boten.

Auch die wandernde Veranstaltungsreihe 11hoch11, wo sich monatlich drei bis vier Unternehmen und Vertreter der elf Teilbranchen vorstellen, erfreut sich einiger Beliebtheit. Auch hier darf „netzwerk“ werden, gegenseitiges Ken-





Der "Marktplatz 3.0" lockte am 28. September viele Neugierige auf den Friedrich-Wilhelm-Platz.

nenlernen und Erfahrungsaustausch stehen im Zentrum. „Auf dieser Plattform sind bisher nicht nur neue Kontakte und Impulse, sondern auch schon neue Jobs entstanden“, berichtet Drescher von dem positiven Feedback, das er bekommt. Klar, dass der Interessenverband eines Berufsfeldes, in dem so viele Freiberufler und Selbständige arbeiten, auch die Einrichtung von Start-up-Stammtischen und den angesagten „Coworking Spaces“, wie dem im September eröffneten „ZeitRaum“ im Herzen Braunschweigs, unterstützt.



### „Kluge Köpfe in der Region halten“

Netzwerkgedanke, „Community Building“, Web-Branchenbuch und Online-Terminkalender: Alles nützliche Dinge, die jeder Berufsgruppe nur förderlich sein können. Aber was steckt noch hinter dem Verein Kreativregion? „Wir wollen die Region durch unser Wirken attraktiver machen, kluge Köpfe in die Region holen und in der Region halten“, erklärt Drescher, der Statistiken kennt wie die, dass der durchschnittliche HBK-

Student etwa eineinhalb Jahre nach seinem Abschluss die Löwenstadt verlässt. „Wir wollen, dass diese Leute hierbleiben und hier ihre Kreativität entfalten.“

Dies ist offenbar auch dem Rat der Stadt Braunschweig wichtig, der den Verein als wichtigen Ansprechpartner begrüßt und auch finanziell unterstützt. Im ersten Halbjahr 2014 bekam Kreativregion e.V. beispielsweise 50.000 Euro aus den Fördertöpfen der Stadt, um damit seinerseits Initiativen, Preise und Projekte zu fördern. Derzeit sind etwa 800 Personen Mitglied der Kreativregion, allein durch ihre Mitgliedschaft in einem der einzelnen Branchenverbände, etwa dem Marketingclub, dem Verein Designtransfer oder dem Bund Bildender Künstler.

### Es gibt noch viel zu tun

Wer Informationen, Hilfe oder gar finanzielle Förderung durch die Kreativregion anstrebt, brauche aber keineswegs Mitglied des Vereins zu sein. Und auch wer einfach nur mithelfen möchte, Braunschweig und die Region ein Stück weit kreativer und attraktiver zu machen, sei immer willkommen, sagt Drescher: „Wir suchen immer Leute, die auch für dieses Thema brennen.“

Zu tun gibt es für Falk-Martin Drescher und sein Team, das bis auf eine bezahlte Büro-



Die elf Teilmärkte der Kultur- und Kreativwirtschaft.

kraft ehrenamtlich arbeitet, noch viel. Die Strukturen sollen professioneller, die Angebote vielfältiger werden. Auch soll die Strahlkraft des Vereins, der sich als Lobby der Kreativen versteht, nicht wie bisher vor allem auf Braunschweig beschränkt bleiben, sondern zukünftig weiter in die Region hineinwirken. Denn kreatives Potenzial und gute Ideen gibt es auch dort reichlich.

Text: Christoph Matthias

Fotos: Florian Roeske, André Pause, KreativRegion e.V.



**Termin:**  
Marktplatz 4.0  
Utopie oder bereits Wirklichkeit?  
Arbeitswelten der Zukunft  
Mittwoch, 3. Dezember (17 Uhr)  
Universum Filmtheater  
(Braunschweig, Neue Straße 8)

**Information, Kontakt:**  
Geschäftsstelle Torhaus  
Am Wendentor 3  
38100 Braunschweig  
Telefon 0531-12262045  
www.kreativregion.net

# FIRST REISEBÜRO Schmidt

## Beratung mit Leidenschaft

== Die Filialen von FIRST Reisebüro Schmidt in Braunschweig und Wolfenbüttel überzeugen mit einem innovativen Konzept.

Über eines gibt es keine zwei Meinungen: Reisen macht Spaß und erweitert den Horizont. Dass aber schon die Buchung einer Reise ein Erlebnis sein kann, wissen bisher nur wenige. Die neuen Flagship-Stores von FIRST Reisebüro Schmidt in Braunschweig und Wolfenbüttel haben sich das Ziel gesetzt, genau diesem Anspruch immer wieder gerecht zu werden.

Kataloge zum Blättern, wie man sie in anderen Reisebüros massenhaft findet, entdeckt man am Stadtmarkt 17 in Wolfenbüttel kaum – Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dafür umso mehr. „Unsere Kernkompetenz liegt in der Beratung. Und deswegen soll diese auch klar im Vordergrund stehen“, sagt Philipp Cantauw, Prokurist der Reisebüro Schmidt GmbH, und beschreibt, wie er sich den Besuch in einem Reisebüro vorstellt.

Ein heißer Kaffee, ein gutes Gespräch mit einem aufmerksamen Zuhörer, der (oder die) alle Wünsche und Ideen des Besuchers notiert und

daraus die richtigen Vorschläge herleitet, das optimale, für den Kunden maßgeschneiderte Angebot entwirft. Auf Knopfdruck gibt es auch schon Eindrücke von dem, was den Reise- lustigen erwartet: Ein virtueller Rundgang über das Kreuzfahrtschiff, ein Besuch der wunderbaren Wellness-Landschaft eines Sensimar-Hotels oder ein Ausflug an den karibischen Palmenstrand – die großen Flachbildschirme an den Wänden machen es möglich. „Die Vorfreude ist schon ein wichtiger Teil der Reise“, weiß Cantauw, und genau diese „Lust auf Meer“ will er bei den Besuchern der modern eingerichteten Büros wecken.

### Die TUI als starker Partner

Am 11. Oktober haben die beiden neuen Filialen von FIRST Reisebüro Schmidt eröffnet, außer der von historischer Kulisse umgebenen auf dem Wolfenbütteler Stadtmarkt auch die am Steinweg 37 in Braunschweig, unweit der Schlossarkaden. Früher waren an diesen Standorten die Reisebüros Schmidt, die zigtausende zufriedene Weltenbummler in den Urlaub geschickt haben. Ein neuer Name und sanierte Büroräume also – und sonst ändert sich nichts? Ganz im Gegenteil. „Wir bieten jetzt ein exklusives Buchungserlebnis, das in dieser Form einmalig ist“, verspricht der Vertriebsleiter des traditionsreichen Unternehmens höchste Service-Standards.

Nicht nur die technischen Möglichkeiten sind seit dem Umbau, der für beide Büros immerhin 400.000 Euro kostete, erheblich erweitert worden. Die Zusammenarbeit mit der Dachmarke FIRST, ebenfalls eine alteingesessene Premium-Marke, eröffnet den Kunden von Reisebüro Schmidt ganz neue Perspektiven. Das fängt mit der engen Partnerschaft mit der TUI an. Der größte Reisekonzern der Welt verfügt über eine Struktur, die massive



Kundenvorteile bietet. Ob im Budget-Bereich oder bei den Spitzenangeboten: Mit ihren Reisemarken, eigenen Flugzeugen, Kreuzfahrtschiffen („Mein Schiff“) und Hotel-Franchises offenbart die TUI ihren Kunden eine Vielfalt, die ihresgleichen sucht, und das zum besten Preis-Leistungs-Verhältnis.

Doch das ist nicht alles, denn FIRST Reisebüro Schmidt hat sich trotz der wertvollen Kooperation mit dem Reise-Riesen seine Eigenständigkeit bewahrt. „Wir sind gleichberechtigt und trotz des starken Partners neutral“, macht



Cantauw klar, dass alle Kunden immer bestmöglich und ihren Vorstellungen entsprechend beraten werden – ganz unabhängig vom Reiseveranstalter.

Nicht nur seine Kunden schickt das FIRST Reisebüro Schmidt in die Sonne, auch seine motivierten Mitarbeiter – zehn sind es in Wolfenbüttel, neun in Braunschweig – werden nicht im Regen stehen gelassen: Regelmäßige Schulungen, bezahlt vom Arbeitgeber, sorgen für den Kompetenzvorsprung, der im



umkämpften Reisemarkt den entscheidenden Unterschied ausmacht. Kein Wunder, dass die Stiftung Warentest das FIRST-Konzept mit dem Qualitätssiegel „Sehr gut“ ausgezeichnet hat.

### Dubai & more: Attraktive Exklusivangebote

Die Reisebüro Schmidt GmbH ist eine ganz starke Marke der Region – und wohl auch eine der populärsten unter den mittelständischen Unternehmen. Im März 1956 eröffneten Gisela und Josef Schmidt in Wolfenbüttel das erste Büro, seit den achtziger Jahren ist das Unternehmen auch am Steinweg in Braunschweig präsent. Mittlerweile ist die Firma, inhabergeführt durch Wilhelm Schmidt, mit 180 Mitarbeitern, darunter zahlreichen Auszubildenden, der größte Touristik-Anbieter der Region und auch als Reiseveranstalter beliebt und erfolgreich. Unter der Marke „Der Schmidt“ sind mehr als 60 Reisebusse in ganz Europa unterwegs. In Wolfenbüttel gibt es seit 2010 außerdem ein



eigenes, 20.000 Quadratmeter großes Terminal – das erste private Reisebusterminal Deutschlands!

Dass man stets in der Lage ist, mit innovativen Ideen zu überraschen, bewies die Reisebüro Schmidt GmbH erst jüngst wieder mit einem exklusiven Tourismus-Coup: Ab Februar 2015 fliegt das Unternehmen mehrere Male von Braunschweig nach Dubai – direkt, komfortabel und preisgünstig. Entsprechend groß ist die Resonanz, 550 Kunden lassen sich den Trip an den Persischen Golf nicht entgehen. „Das Angebot ist durch die Decke gegangen“, freut sich Cantauw, der noch immer in dem Unternehmen tätig ist, wo er vor 21 Jahren seine Ausbildung begann.

Und er kündigt für den November 2015 schon ein weiteres Exklusivangebot an. Welchen Flughafen man dann ansteuert, wird allerdings noch nicht verraten. Nur so viel: Er wird in einer südeuropäischen Stadt liegen, und das Preis-Leistungs-Verhältnis der Reise wird erneut unschlagbar sein.

### Beratung ist das A und O

Der mediale Wandel im Online-Zeitalter hat viele Branchen in Schwierigkeiten gebracht. Ist das Internet nicht auch ein schwerwiegendes Problem für das gute, alte Reisebüro? Zunächst einmal ist die Frage falsch gestellt, denn FIRST Reisebüro Schmidt macht sich die moderne Technik mehr als erwartet zunutze. So geht der Kunde heute nicht mehr schwer beladen mit Reiseunterlagen nach Hause, sondern bekommt, so er es wünscht, einen Link, über den er seine Angebote oder Reservierungen in aller Ruhe am Smartphone, Tablet oder heimischen Rechner studieren kann.

Jährlich bis zu zweistellige Wachstumsraten belegen, dass Reisebüro Schmidt auch im Netzeitalter zu den Gewinnern gehört. Das soll sich auch unter dem neuen Namen FIRST Reisebüro Schmidt nicht ändern. Zwar gibt es heute weniger Reisebüros als früher, republikweit sind es keine 10.000 mehr. Diese aber machen höhere Umsätze als früher.

„Die Ausbildung und Beratungsintensität der Mitarbeiter hat sich in

den letzten Jahren stark verbessert. Schließlich kommen auch die Kunden heute viel besser informiert in unsere Reisebüros“, weist Philipp Cantauw auf den Trend „research online, purchase offline“ hin: Ungefähr zwölf Stunden, so besagt eine Studie, informiert sich ein Kunde im Internet über sein touristisches Vorhaben – bevor



er doch ins Reisebüro geht, um dort ein individuell auf ihn zugeschnittenes Angebot zu buchen. Es geht eben einfach nichts über eine kompetente, leidenschaftliche und spannende Beratung, die „Lust auf Meer“ macht.

Text: Christoph Matthies, Fotos: Susanne Hübner

### FIRST Reisebüro Schmidt

Steinweg 37 | 38100 Braunschweig  
Tel.: 0531-24371-0

Stadtmarkt 17 | 38300 Wolfenbüttel  
Tel.: 05331/884-0

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag, 9 bis 18 Uhr  
Samstag, 9 bis 13 Uhr



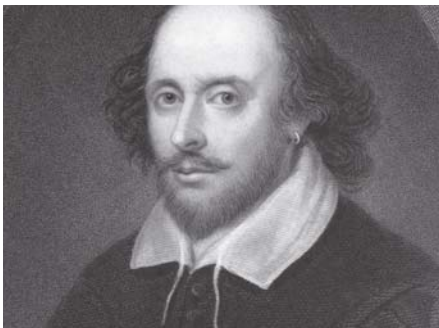
David Kosel, Oliver Simon, Sven Hönig, Tobias Beyer



Sven Hönig, Oliver Simon, David Kosel

## Die große Versuchung aus Stratford

William Shakespeare zählt auch 450 Jahre nach seiner Geburt zu den populärsten Schriftstellern. Auf der Bühne gehören seine Werke, Jubiläum hin oder her, zu den meistgespielten. Nun neigt sich das Shakespeare-Jahr dem Ende entgegen. Eine Bestandsaufnahme.



Er gilt als Vorbild für die zeitgenössische Dramatik: William Shakespeare. Die Dichter und Denker der Zeit, allen voran Gotthold Ephraim Lessing, sollen ihn geradezu abgöttisch verehrt haben. Ein Auszug aus dem deutschen Gelehrtenlexikon von 1715 lässt erahnen warum: „Shakespeare (Will), ein englischer Dramaticus, geboren zu Stratford 1564, ward schlecht auferzogen und verstand kein Latein, jedoch brachte er es in der Poesie sehr hoch. Er hatte ein scherzhaftes Gemüthe, kunte aber auch sehr ernsthaft sein und excellierte in Tragödien“, heißt es dort.

Aus heutiger Sicht betrachtet umschreibt das von Johann Burchard Mencken herausgegebene Kompendium da eine veritable Aufsteigerbiografie. Aus dem ländlich-bürgerlichen Milieu stammend, ist Shakespeare nicht der Intellektuelle im klassischen Sinn. Anhaltspunkte oder gar Belege für universitäre Bildung gibt es in seinem Fall zumindest nicht.

### Ungebrochene Faszination

Anno 2014 scheint sich an der Faszination, die vom Jubilar ausgeht we-

nig geändert zu haben. So fördert die 1864 in Weimar gegründete Deutsche Shakespeare-Gesellschaft die Auseinandersetzung mit den Werken William Shakespeares in all ihren Aspekten – insbesondere im deutschen Sprachgebiet und stützt sich dabei auf enge Zusammenarbeit mit Wissenschaft, Schule und künstlerischer Praxis.

Es gibt Shakespeare-Theater, Shakespeare-Festivals, und die Flut der Sekundärliteratur zum Thema füllt allein ganze Säle. Über Shakespeare sind mehr Biographien geschrieben worden als über jeden anderen englischen Dichter. Dabei dürfte der Mann aus Stratford wohl der einzige sein, dem ein Verfasser gleich mehrere Leben zubilligte. Was aber bringt Menschen dazu, sich am, so mag man zumindest meinen, restlos aufgearbeiteten Sujet – ob auf der Bühne oder in Schriftform – wieder und wieder abzuarbeiten?

### Elementare Konflikte menschlicher Existenz

Der Theaterjournalist und Dramaturg Alexander Kohlmann hat dafür eine plausible Erklärung: „Shakespeare ist für jeden Regisseur eine große Versuchung, weil er in seinen Dramen alle elementaren Konflikte der menschlichen Existenz und des Zusammenlebens verhandelt. Gleichzeitig sind diese Texte auch ein Wagner, vor allem für junge Regisseure.“ Shakespeares Dramen seien so gut gebaut und operierten inhaltlich auf so vielen unterschiedlichen Ebenen,

dass allzu schlichte Regiekonzepte sich schnell selbst entlarven.

„Ich erlebe immer wieder, dass Regisseure diesen mehrdimensionalen Kunstwerken auf sehr simple Art und Weise entgegnetreten – das Unheimliche wird gerne gestrichen, existentielle Geheimnisse in profane Rationalitäten verwandelt und in neunzig Minuten Kurzfassungen vorgetragen – das rächt sich manchmal. Es braucht für einen gelungenen Shakespeare-Abend weniger Intellekt und Ratio als dann doch einen Schuss Genie. Das sehe ich zum Beispiel immer wieder in den Inszenierungen des großen Shakespeare-Interpreten Jürgen Kruse“, so Kohlmann.

Am Staatstheater Braunschweig wurde zum 450. Geburtstag – nachdem in jüngerer Vergangenheit Inszenierungen der Shakespeare-Stücke „Der Sturm“ (Daniela Löffner) und „Othello“ (Jonas Corell Petersen) im Kleinen Haus zu sehen waren, Stephan Rottkamp mit dem aktuellen „Hamlet“ betraut. Dieses Mal für die große Bühne. Während über die Qualität des Gesamtergebnisses dieser Produkti-



Louisa von Spies, Tobias Beyer



| Louisa von Spiess, Tobias Beyer



| Jannek Petri, Sven Hönig, Ursula Hobmair



| Ursula Hobmair, Jannek Petri, Oliver Simon

Produktion des Theaterhauses Hildesheim im LOT-Theater („Shakespeareschredder 2014“) sowie einen Vortrag zum Thema „Wenn Musik der Liebe Nahrung ist – William Shakespeare und die Musik“ von Opernregisseurin und Dramaturgin Sabine Sonntag im Blauen Saal der Stadtbibliothek. Das war es dann eigentlich auch schon.

on durchaus diskutiert werden darf, ist die Leistung von David Kosel – der in der Hauptrolle des Klassikers von Regisseur Rottkamp quasi zum Solo verdonnert wird – über jeden Zweifel erhaben. „Das ist absolut heutig und trägt doch die gleiche verzweifelte Suchbewegung eines jungen Menschen in sich, der schon zu Shakespeares Zeiten den jungen Wittenberger Studenten treibt, einen Platz in der Welt zu finden“, findet Staatstheater-Generalintendant Joachim Klement.

Für den freiberuflich arbeitenden Schauspieler Andreas Jäger sind Shakespeares Vorlagen hingegen eher keine Einladung zum darstellerischen Alleingang, sondern wahre Ensemblestücke. „Man ist sehr aufeinander angewiesen, um die Sache rund zu kriegen“, sagt das ehemals feste Ensemblemitglied des Staatstheaters. Viel hänge bei Shakespeare – und da ist Jäger nah bei Kohlmann – auch davon ab, welche Fassung („komplett oder als Steinbruch“) beziehungsweise Übersetzung gespielt werde.

### Nicht mehr Shakespeare als ohnehin

Über das Staatstheater hinaus war William Shakespeares 450. Geburtstag in unserer Region insgesamt weniger ein Thema als angenommen. Eine

Gefühl jedenfalls war in 2014 nicht mehr von beziehungsweise über Shakespeare zu hören, zu lesen oder zu sehen als in jedem x-beliebigen Jahr. Ein Eindruck den auch Andreas Jäger teilt: „Ich habe Shakespeare in diesem Jubiläumsjahr nicht stärker wahrgenommen, was ich sehr bedauerlich finde, weil er für mich der größte Autor seiner Zeit ist.“ Mit den Repräsentanten deutschsprachiger Dichtung, tue man sich da insgesamt vielleicht ein wenig leichter, vermutet er. Bei Schiller oder Goethe seien die Leute eben schneller mit im Boot.

### Welthaltigkeit auf der Bühne

Das mag womöglich daran liegen, dass, wie der emeritierte Professor für englische Literatur, Hans-Dieter Gelfert, schreibt, Shakespeares Werk es in Sachen weltumfassender Breite nicht mit den deutschen Vertretern der Weimarer Klassik aufnehmen kann. Vor allem aber das von Gelfert zwar als stark jedoch auch als eng und kompakt eingestufte lyrische Schaffen des Dichters hat seine Fans.

Joachim Klement gehört zu denen, die Shakespeare auf diesem Gebiet gar am nachhaltigsten beeindruckt hat. „Etwas Vergleichbares wie die Sonette von Shakespeare gibt es nicht in der Weltliteratur. Bei den Theaterstücken fällt mir eine Wertung schwer, weil sie immer

sowohl die dunkelsten wie die schönsten Seiten des Lebens erfassen.“ In der Erinnerung seien es daher immer wieder nicht nur die Theatertexte, sondern Inszenierungen von Peter Brook und Jürgen Gosch, die ihn für bestimmte Stücke sehr begeistert hätten. Beiden Regisseuren sei es gelungen, die Welthaltigkeit der Stoffe auf die Bühne zu bringen, was ihn als Zuschauer immer unmittelbar berührt und nicht mehr losgelassen habe.

„Wenn Sie eine Ahnung von der Welt und ihren Abgründen und Hoffnungen haben möchten, auch Ihren eigenen, dann sollten Sie Shakespeare lesen beziehungsweise sehen“, rät der Generalintendant. „Der Literaturwissenschaftler Harold Bloom sagt, dass Shakespeare jener Mann sei, der den modernen Menschen erst "erfunden" habe: Shakespeare wird immerfort uns erklären (...). Seine Dramen sind größer und mächtiger als mein Bewusstsein, und sie lesen mich besser als ich sie.“ Was soll man da noch sagen? Ich möchte auf eine solche Bereicherung jedenfalls nicht verzichten.“

Text: André Pause, Fotos: Karl-Bernd Karwasz, Michak





## Groß oder klein – der Kunst ist es egal

▣▣ Kleinkunstbühnen in der Region: Abwechslungsreicher  
Spielplan im Klein Kunst Kabarett in Wolfenbüttel

**R**eportage über ein Kleinkunsttheater in Wolfenbüttel? Haben wir da nicht schon genug Unterhaltung? Skeptisch denke ich an Konzerte in der Herzog August Bibliothek, großes Schauspiel mit und ohne Musik im Lessingtheater, Landesmusikakademie, zwei Kinos und, und, und ...! Und jetzt noch ein Bericht über Kleingestricktes? Auftrag ist Auftrag, denke ich mir und klinge, Ahlumer Straße 25. Links ein Einfamilienhaus, daneben ein die Dimensionen des Hauptgebäudes sprengendes Nebengebäude. Wie sich heraus stellen wird, das Theater. Die Tür geht auf, vor mir steht ein freundlicher, gutaussehender Herr: „Treten Sie näher, mein Name ist Alexander Walewski.“ Der Theaterchef!

### Genau die richtige Dimension

Wir gehen durch ein kleines, aber gemütliches Foyer, an der Wand historische Fotos von Ballett-Aufführungen. Ein Solotänzer fällt auf, schlank, voller Körperspannung...! Wir stehen im Kraftzentrum, dem Theatersaal, eher gemütlich, als riesig, 2012 grundlegend renoviert. Für Kleinkunst genau die richtige Dimension. Von allen 80 Plätzen eine gut einsehbare Bühne, ausgestattet mit allem technischen Equipment. Im Raum verteilt kleine Tischchen, für den Schluck nebenher.

Die Atmosphäre macht Lust auf Kunst. „Groß oder klein“, sagt der Chef, „der Kunst ist es egal, Freude muss es machen und das geht nur mit Qualität“. Für die laufende Saison hat Walewski



wieder Bekanntes, Beliebtes, Besinnliches anzubieten. „Wir wollen den großen Querschnitt“, sagt er und – alter Theatermann, der er ist – hat er auch gleich das passende Goethe-Zitat: „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen, und jeder geht zufrieden aus dem Haus.“ Und in der Tat, der Spielplan ist vielseitig. Am 8. November sangen und lasen Gabriele Nikolmann und Hartmut Stroth fetzige Songs und pikante Briefe von Lotte Lenya und Kurt Weill, Titel: „Lieber Froschi – Liebes Schweindi“. Dann am 15. November „Arien und Duette aus berühmten Opern“ mit Tenor Michael Ha und Bariton Orhan Yildiz sowie Burkhard Bauche am Klavier, alle vom Staatstheater Braunschweig. Im Advent gibt es eine vorweihnachtliche Lesung mit Jost Leers. Termin 6. Dezember.

### Erfahrener Theaterfuchs

Inzwischen sitzen wir entspannt auf dem Sofa in Walewskis Wohnzimmer. „Woher nehmen Sie die Energie, immer wieder neue publikumswirksame Programme aufzulegen?“, frage ich ihn. Der erfahrene Theaterfuchs lächelt: „Umgekehrt wird ein Stiefel daraus. Der Umgang mit den Schauspielern, mit dem







Publikum, die Probenatmosphäre, die prickelnde Ungewissheit, ob alles ineinandergreift, das gibt mir Kraft, die gute Tradition unseres KKK fortzusetzen.“ Und dann erzählt er von seinem Leben. In Potsdam ist er geboren und ging dann in Berlin an die Staatliche Ballettschule zur Ausbildung als Tänzer. „Klassisch natürlich“ betont er. Da fallen mir die Fotos vom Foyer ein. „Das bin ich“, sagt Walewski mit begreiflichem Stolz und zählt seine Karrierestationen auf.

In Wittenberg bekam er sein erstes Engagement. Nach zwei Jahren avancierte er zum Solotänzer und ging zurück nach Berlin an das berühmte Metropoltheater. Dann Schlag auf Schlag: Erster Solotänzer in Salzburg, Gastspiel-tätigkeit in Wien am Raimund Theater und am Theater an der Wien. Einladungen zu den Wiener Festwochen und zu den Salzburger Festspielen. „Und die Kontakte zur Region Braunschweig?“ „Die ergaben sich durch einen Ruf an das Staatstheater. Daraus ist ein zehnjähriges Engagement, wiederum auf der ersten Position, geworden“. Nebenbei gab es Gastspiele bei den Berliner Festwochen, am Gran Teatro del Liceo Barcelona, beim London Festival Ballett und im Teatro La Fenice in Venedig.

### Ein Team von Freunden

Walewski schweigt einen kurzen Moment. Dann ist die Nachdenklichkeit wie weggeblasen: „Nach der aktiven Laufbahn musste es weitergehen. Was lag da näher, als die Eröffnung ei-



ner Ballettschule. Der Theatersaal, das war unser Probenraum“. 1992 wurde dann das Kleinkunstkabarett, parallel zur Ballettschule, eröffnet. Sylvia Anders, die Tochter des 1954 verstorbenen weltberühmten Tenors Peter Anders, brachte ihn auf diesen Gedanken. Sylvia, „meine Muse“ nennt er sie noch immer voller Dankbarkeit, berät ihn in Fragen der Spielplangestaltung und der Verpflichtung von Künstlern.

„Solche Freundschaften braucht es, wenn man etwas erreichen will. Das habe ich von der Bühne mitgenommen“. Der Erfolg beim klassischen Tanz sei immer das Ergebnis von vielen, von Solisten ebenso wie vom Corps de Ballett. Sein „Corps de Ballett“ heute ist sein Team von Freunden. „Ohne deren tätige Mithilfe läuft hier gar nichts“, so Walewski. „Plakate entwerfen und kleben, die Betreuung des Publikums beim Getränkeeinkauf und -ausschank, die Internet-Präsenz und vieles mehr geht nur als Gemeinschaftsaufgabe“. Immerhin muss das Kleinkunstkabarett den allergrößten Teil des Etats aus dem Verkauf der Eintrittskarten finanzieren. Und da kann man nicht unbegrenzt zulangen.

### Berühmte Gäste

Sein Credo: „Kunst für jedermann!“ Das funktioniert nun schon seit vielen Jahren. Berühmtheiten waren an der Ahlumer Straße zu Gast: Claus Biederstaedt, Evelyn Künnecke, Knut Hinz, Helen Vita, um nur einige Größen des Theaters und Films zu nennen. Stolz

ist er auch auf die Verpflichtung des Duos Emmi und Willnowsky vom Schmitt Theater Hamburg, der wunderbaren Kabarettistin Barbara Kuster und der Liedermacherin Vanessa Maurischat und viele andere. Besonders freut ihn, dass er die Komiker Ranz und May, „Schon vier Mal bei mir!“, jetzt zum renommierten Festival „Theater im Zelt“ nach Braunschweig empfehlen konnte.

Haben wir noch etwas vergessen? Walewski lächelt: „Die Geschichte des KKK wird fortgeschrieben. Darauf kann sich meine Theatergemeinde verlassen“. Wir gehen zum Ausgang. Der Theatersaal liegt still in der Dämmerung wie ein leises Versprechen. Und im Foyer, hat mir da nicht ein Tänzer auf der Fotografie ein kleines Lächeln geschenkt? Oder war das nur die Theaterillusion? Wer diesem Zauber nachspüren möchte, der hat eine Anlaufstation: Das KKK in Wolfenbüttel.

Text: Rainer Sliopen, Fotos: Klein Kunst Kabarett e.V., ecco - Fotolia.com



### Information:

Klein Kunst Kabarett e.V.  
Ahlumer Straße 25  
38302 Wolfenbüttel  
Telefon: 05331-8551088  
[www.kleinkunstkabarett.de](http://www.kleinkunstkabarett.de)

Braunschweig

## Silence is loud

Noch bis zum 11. Januar 2015 ist die Ausstellung „Silence is loud“ des jungen Leipziger Künstlers Johan Schäfer in der Braunschweiger Torhaus-Galerie zu sehen.

Johan Schäfer, 1981 in Hamburg geboren, wechselte nach seinem Design-Studium an der HAW-Hamburg, an die Hochschule für bildende Künste in Dresden, wo er von 2009 bis 2012, Malerei bei Peter Bömmels studierte und dort seitdem als Meisterschüler arbeitet. Er hat seit 2005 an zahlreichen Ausstellungen teilgenommen. Zurzeit lebt und arbeitet er in Leipzig.

Schäfers Bilder sind aufmerksame Betrachtungen seiner direkten Umgebung, die sich durch realistische Darstellungen von phantastischen Bildsujets, intelligente Bildtitel voller Wortwitz und Ironie, ein virtuoses Maltalent und einzigartige The-

men auszeichnen. Oftmals hinterfragt er das entfremdete Verhältnis von Mensch zu Natur ohne zu urteilen, ohne eindeutige Aussagen zu treffen. Der Bildhintergrund ist meist auf wenige Elemente reduziert, der Mensch ist realistisch gemalt und interagiert mit der Umwelt. Das Bild „silence is loud“ zeigt ein ruhiges und schlichtes Motiv in anmutiger Erhabenheit. Erst auf dem zweiten Blick erfasst man das eigentliche Sujet, ein benutzter Tampon mit sanft gelandetem Schmetterling und erschließt sich die Materialangabe von „Acryl auf Baumwollgewebe“. Ein weiterer thematischer Ansatz ist die Darstellung von Alltäglichem. Die Vogelperspektive von Autos füllt fast maßstabsgetreu Leinwände, Reifenstapel in zweidimensionaler Malerei verwirren das Auge, die Gästezahnbürste



wird portraitiert und Tennisbälle in einer Obstschale hinterfragen unsere Sehgewohnheiten. Johan Schäfer kommt am Sonntag, 11. Januar 2015, um 15 Uhr, zum Künstlergespräch in die Braunschweiger BBK Torhaus-Galerie.

**Termin:** Noch bis zum 11. Januar 2015  
**Öffnungszeiten:** Mi. und Fr. 15 - 18 Uhr, Do. 15 - 20 Uhr, So. 11 - 17 Uhr,  
**Ort:** BBK Torhaus-Galerie (Braunschweig, Humboldtstraße 34), **Information:** BBK Torhaus-Galerie, Telefon 0531-34616, [www.bbk-bs.de](http://www.bbk-bs.de)



Im Rahmen der Reihe „Trouvaille“ zeigt die Städtische Galerie Wolfsburg eine Einzelausstellung von HP Zimmer mit Malereien, Papierarbeiten und Skulpturen aus der Zeit zwischen den frühen 1970er und Ende der 1980er Jahre. Im Unterschied zu seinen Gemälden, die in vielen großen Museumssammlungen vertreten sind, wurden die Skulpturen und die Papierarbeiten bisher nur selten ausgestellt. Sie verdeutlichen auf welcher experimentelle Weise der Künstler die

Wolfsburg

## „Steckbrief“ – Ausstellung von HP ZIMMER

Frage nach einem figurativen Ausdruck in Auseinandersetzung mit verschiedenen künstlerischen Positionen des 20. Jahrhunderts und unter Verwendung kunstfremder Materialien bearbeitet hat. Das Interesse am künstlerischen Experiment und am Spielerischen, das jedoch auch bedrohliche und düstere Themen nicht ausspart, wird sichtbar. Zimmer, der als Mitbegründer der Gruppe SPUR in der Geschichte der (west-)europäischen Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine wichtige Position einnimmt, war ein aufmerksamer Beobachter und Kommentator seiner Zeit. Dies lässt sich nicht nur anhand seines facettenreichen Werks, sondern auch in umfangreichen Tagebuchnotizen und anderen Texten zu tagespolitischen Ereignissen und pop- und kulturgeschichtlichen Phänomenen nachvollziehen.

HP Zimmer, 1936 geboren, lebte in Braunschweig und war dort seit 1982 bis zu seinem frühen Tod 1992 Professor an der Hochschule der Bildenden Künste.

**Termin:** 29. November 2014 bis 29. März 2015, **Öffnungszeiten:** Di. 13 - 20 Uhr, Mi. - Fr. 10 - 17 Uhr, Sa. 13 - 18 Uhr, So. 11 - 18 Uhr  
**Ort:** Städtische Galerie Wolfsburg (Schlossstraße 8)  
**Information:** Telefon 05361-281012



Fotos: Veranstalter

Fotos: SPUR-Archiv, Berlin/VG Bild-Kunst, Bonn 2014

Braunschweig

## Ein Stück Musikgeschichte kehrt zurück

Elvis Presley gilt als der erfolgreichste Solo-Künstler der Welt. Über eine Milliarde Tonträger wurden verkauft. Für seine Fans lebt er immer noch, zumindest in ihren Herzen. Auch fast vier Jahrzehnte nach seinem Tod sind seine Musik, sein Hüftschwung, sein Sex-Appeal, seine Stimme und seine Show unvergessen. Aus diesem Grund hat Produzent Bernhard Kurz („Stars in Concert“, Estrel Festival Center Berlin) eine Hommage an den King of Rock'n'Roll produziert, die in einer zweistündigen Live-Show ELVIS' musikalisches Leben Revue passieren



Foto: Veranstalter

lässt – vom Gospel über den Blues bis hin zu hemmungslosem Rock'n'Roll. Höhepunkt ist dabei das Konzert aus dem Jahr 1973 auf Hawaii, das erste Konzert das weltweit live im TV übertragen wurde und mit dem Elvis Presley ein Stück Musikgeschichte geschrieben hat.

Verkörpert wird Elvis Presley von dem gebürtigen Iren Grahame Patrick, der nicht nur äußerlich seinem Vorbild verblüffend ähnlich sieht und mit seiner Wandlungsfähigkeit den jungen wie alten Elvis doubelt. Auch seine Stimme klingt so täuschend echt, dass es fast unglaublich erscheint, nicht den echten Elvis vor sich zu sehen. Der Kult um den King lebt neu auf, wenn Grahame Patrick ins Licht der Scheinwerfer tritt und mit unwiderstehlichem Charme, mitreißendem Gesang und Tanz seine Performance gibt. Jede Geste sitzt, die Mimik passt zu hundert Prozent, die Kostüme stimmen bis zur letzten Paillette überein und natürlich singt er live. John Wilkin-



son, ein langjähriger Weggefährte Elvis Presleys, hält Patrick sogar für „den besten Elvis-Darsteller seit Elvis“.

„ELVIS – Das Musical“ auf großer Tournee: Die mitreißende Musical-Inszenierung des Produzenten Bernhard Kurz bietet eine Vielzahl der größten Elvis-Hits, wie „Love Me Tender“, „Jailhouse Rock“, „Heartbreak Hotel“, „Can't Help Falling In Love“... aufwändige Choreografien, Spielszenen sowie Originalfilmsequenzen und Fotoprojektionen und führt durch alle wichtigen Stationen in Elvis' Leben.

**Termin:** Freitag, 13. Februar 2015, um 20 Uhr, **Ort:** Stadthalle Braunschweig (Leonhardplatz)

**Information:** Telefon 0531-346372

Wolfsburg

## Peterchens Mondfahrt

„Peterchens Mondfahrt“ heißt das Weihnachtsmärchen vom Theater Wolfsburg dieses Jahr in der Adventszeit im CongressPark. Die Inszenierung Rainer Steinkamps, eine Fassung wurde bereits vor zwei Jahren aufgeführt, zeigt eine spannende, warmherzige Geschichte um die beiden Kinder Peterchen und Anneliese, die eines Nachts in ihrem Kinderzimmer die Bekanntschaft mit dem Maikäfer Herrn Sumsemann machen. Er erzählt ihnen seine Familiengeschichte und warum er nur fünf Beinchen hat. Das sechste ist beim Mondmann auf dem Mondberg. Es kann nur von ganz mutigen Kindern zurückgeholt werden, die zudem noch nie ein Tier gequält haben. Die Geschwister wollen ihrem neuen Freund helfen, und anstatt schlafen zu gehen, wagen sie zu dritt die aufregende Reise zum Mann im Mond.

Unterwegs begegnen ihnen wundersame Gestalten. Sie treffen das Sandmännchen und besuchen ein Fest im Schloss der Nachtfee. Dort lernen sie den Donnermann, die verrückte Blitzhexe und den planschenden Wassermann kennen. Und da Peterchen und Anneliese wirklich



„Peterchens Mondfahrt“ im CongressPark Wolfsburg

mutige Kinder sind, verspricht ihnen jedermann, nach Kräften beim Kampf gegen den Mondmann zu helfen, damit Herr Sumsemann endlich sein fehlendes Beinchen zurückbekommt. Der Weg zum Mond ist lang und es gibt viel zu erleben. Doch der Mondmann ist nicht leicht zu besiegen.

**Termine:** Donnerstag, 4. Dezember (9 Uhr), Freitag, 5. Dezember (9 und 17 Uhr), Sonnabend, 6. Dezember (4.30 und 17.30 Uhr), Sonntag, 14. Dezember (15 Uhr), Montag, 15. Dezember (9 Uhr), Donnerstag, 18. Dezember (9 und 11 Uhr), Sonnabend, 20. Dezember (17.30 Uhr), Sonntag, 21. Dezember (15 und 17.30 Uhr), Montag, 22. Dezember (15 und 19.30 Uhr)

**Ort:** CongressPark Wolfsburg (Heinrich-Heine-Straße)

**Information und Kartenbestellung:** Theater Wolfsburg, Telefon 05361 2673-38

Foto: Veranstalter

Braunschweig

## Jazz-CD und Release-Konzert mit ungewöhnlicher Partnerschaft

Das Duo Dr. Jan Behrens und Dr. Jürgen Osterloh haben die Stimmung in der "Lounge 1777" im Steigenberger Parkhotel Braunschweig musikalisch eingefangen. In Freundschaft und in Kooperation mit den Braunschweiger Musikern produziert das Tagungshotel als bleibende Erinnerung die Musik-CD "Behrens & Osterloh play Jazz | Jazz Lounge 1777 Vol. I".

Der Jazz-Pianist und der Kontrabassist bieten spannende Interpretationen von Jazz-Standards und neue texturreiche Eigenkompositionen. Das CD-Release-Konzert mit Videoinstallation und weiteren Musikern findet am 21. Dezember 2014 um 17 Uhr (Einlass ab 16.30 Uhr) in der "Historischen Maschinenhalle" im Steigenberger Parkhotel Braunschweig, Nîmes-Straße 2 in Braunschweig statt. Eintrittskarten sind an der Hotelrezeption erhältlich.

Beim ersten „Reinhören“ in die neue CD fällt gleich auf, wie vertraut das erfahrene Duo – der Mediziner Behrens und der Pädagoge Osterloh musikalisch interagiert. Ihre Musik dürfte Menschen gefallen, die „mit

den Ohren sehen“, eine intuitive Inszenierung fühlen und merken, was der Moment braucht. Zu hören ist eine Mischung von groove-betonten Songs, swingorientierten Jazz-Klassikern, gemixt mit ruhigen, konzentrierten Klangpassagen, durchaus auch vom skandinavischen Jazz inspiriert.

Joost Smeulders, Direktor des Steigenberger Parkhotels Braunschweig, freut sich über die ideale Kooperation: „Mit gefällt insbesondere, was unseren Gästen gefällt und die bestätigen uns bei der regelmäßigen „Jazz Lounge 1777“, dass die beiden den Jazz im Blut haben. Der Erfolg hat gezeigt: Von ihrem Jazz brauchen wir mehr. Mit der CD, gibt es



Freude über die Kooperation und das gemeinsamen Musik-CD-Projekt (v.l.n.r.): Joost Smeulders, Hoteldirektor Steigenberger Parkhotel Braunschweig, Jazz-Pianist Dr. Jan Behrens und Kontrabassist Dr. Jürgen Osterloh



Dr. Jan Behrens und Dr. Jürgen Osterloh in Aktion in der Bar im Steigenberger bei den regelmäßigen Terminen der Konzertreihe „Jazz Lounge 1777“

ihre Musik jetzt auch zum Mitnehmen, als Geschenk, als ein Vehikel, welches die besondere Stimmung unseres Hauses mit in die weite Welt trägt. Wir freuen uns sehr auf den vorweihnachtlichen Jazz-Event. Die CD ist mal ein anderes Marketingtool als Kundenbindungsinstrument. Die Musik von Behrens und Osterloh passt haargenau zu unserem Lebensgefühl hier und zum Image unseres Tagungshotels: entspannt, beschwingt, anspruchsvoll. Doch es ist weit mehr als nur Promotion, es ist unsere Liebe zur Musik. Diese Kooperation ist von Freundschaft geprägt. Gemeinsam entstehen da tolle Ideen, gemeinsam bieten wir eine exzellente Unterhaltung.“

**Termin:** Sonntag, 21. Dezember 2014, um 17 Uhr, **Ort:** Steigenberger Parkhotel Braunschweig, "Historische Maschinenhalle" (Nîmes-Straße 2), **Information:** 0531-482220



Die Pianistin Aleksandra Mikulska

In der Reihe „Weltklassik am Klavier“ interpretiert die polnische Pianistin Aleksandra Mikulska virtuose Klaviermusik von Frédéric Chopin, Franz Liszt und Karol Szymanowski.

Mikulska vereint die großen musikalischen Traditionen Polens, Deutschlands und Italiens zu einem einmaligen, persönlichen und unverwechselbaren Stil. Bereits 2005 wurde sie mit dem Großen Sonderpreis beim Internationalen Frédéric-Chopin-Wettbewerb in Warschau

Braunschweig

## Ungarische und spanische Rhapsodien

ausgezeichnet. 2011 erschien ihr Tonträger-Debüt mit Werken von Chopin und unter dem Titel "Expressions" ihre zweite CD mit Werken von Haydn, Szymanowski und Chopin. Beide Einspielungen fanden höchsten Zuspruch bei Publikum und Fachpresse. Inzwischen liegt ihr drittes Album vor, auf dem sie die Balladen von Frédéric Chopin präsentiert. Ein Schwerpunkt des künstlerischen Wirkens der gebürtigen Warschauerin liegt in der Verbreitung der Musik der großen Komponisten ihrer Heimat. Mikulska ist Präsidentin der "Chopin-Gesellschaft in der Bundesrepublik Deutschland e.V." in Darmstadt und zählt unbestritten zu den besten Chopin-Interpreten der heutigen Zeit.

Frédéric Chopin und Franz Liszt waren miteinander befreundet. Liszt verehrte Chopin für seine Genialität des Komponierens und Chopin bewunderte Liszt zutiefst für seine Virtuosität. Chopin, einer der sensibelsten Komponisten der Romantik, lebte und komponierte intuitiv, geführt von seinen tiefen Empfindungen. In der Musik Franz Liszts faszinieren einerseits der strukturierte Sinn des Komponierenden und andererseits der improvisatorische Geist eines wilden Tastenvirtuosen. Karol Szymanowski führte die romantische Linie Chopins fort.

**Termin:** Sonntag, 18. Januar 2015, um 17 Uhr, **Ort:** Schimmel Auswahlzentrum (Braunschweig, Friedrich-Seele-Straße 20)

Fotos: Veranstalter

Fotos: Veranstalter

Vechelde

## Festliche Barockmusik am 3. Advent

Am dritten Adventssonntag wird der große Veranstaltungssaal im ehemaligen Lustschloss Herzog Ferdinands von Braunschweig und jetzigem Bürgerzentrum von Vechelde zum Konzertsaal. Mitglieder des Staatsorchesters Braunschweig musizieren beliebte und bekannte Werke von Arcangelo Corelli (das „Weihnachtskonzert“), Johann Pachelbel („Kanon und Gigue“) und Antonio Vivaldi („Le quattro stagioni“ – „Die vier Jahreszeiten“). Eine unterhaltsam-kurzweilige Moderation führt durch das Programm.

Der Staatsorchester-Konzertmeister Josef Ziga ist der Solist in Vivaldis berühmtem Konzert-Zyklus. Jedes dieser vier hochvirtuosen Violinkonzerte porträtiert eine Jahreszeit. Der Opernkom-

ponist Vivaldi demonstriert auch in den „Jahreszeiten“ seinen Sinn für dramatische Effekte: sanfte Winde, heftige Stürme und Gewitter, klirrender Frost, bellende Hunde und jublierende Vögel, Jagdszenen, Tänze – all dies und mehr wird in genialer Lautmalerei „in Szene gesetzt“. Vivaldi, den man heutzutage in einem Atemzug mit Bach, Händel, Telemann und Scarlatti nennt, war schon zu seiner Zeit ein „europäischer Musikstar“, der in fast allen Fürstenhäusern geschätzt wurde. Seine ungewöhnliche, „gantz neue Art“ des Komponierens erregte Aufsehen und beeinflusste zahlreiche Komponisten, darunter auch Johann Sebastian Bach, in ihrem Schaffen.

Der Solist Josef Ziga, in Serbien geboren, spielte schon im Kindesalter



Der Geiger Josef Ziga

zahlreiche Solokonzerte. 1994 wurde er Mitglied des Staatsorchesters Braunschweig, nur drei Jahre später stieg er zum Konzertmeister auf. Er spielt auf einer wertvollen Geige von Nicoló Amati aus dem Jahr 1646. **Termin:** Sonntag, 21. Dezember 2014, um 17 Uhr, **Ort:** Bürgerzentrum Vechelde (Hildesheimer Straße 5), **Information und Kartenbestellung:** Restaurant Fethlon, Telefon 05302-8056966

Fotos: Birkholtz Archiv

Braunschweig

## Jan Pusch verlässt das Staatstheater Braunschweig

Jan Pusch, Direktor, künstlerischer Leiter und Chefchoreograf der Tanzsparte am Staatstheater Braunschweig, wird seinen Vertrag über die laufende Spielzeit hinaus nicht verlängern. „Ich bedauere die Entscheidung von Jan Pusch, das Haus nach fünf Jahren zu verlassen“, so Generalintendant Joachim Klement, „freue mich aber zunächst einmal auf die nächsten Premieren, die Jan Pusch mit seiner Compagnie für diese Spielzeit geplant hat.“ Jan Pusch habe in den vergangenen fünf Jahren starke Impulse für den zeitgenössischen Tanz in Braunschweig gesetzt. „Ich bin für diese Arbeit sehr dankbar“, so Klement weiter, „jetzt müssen wir in die Zukunft schauen und erneut eine starke Künstlerpersönlichkeit für die Tanzsparte gewinnen“. Denn auch in Zukunft würde der Tanz eine wichtige Rolle am Staatstheater spielen.



Der Choreograf Jan Pusch

Nach seiner Tanzausbildung schuf Jan Pusch ab 1994 als freier Choreograf neben Choreografien im In- und Ausland regelmäßig Uraufführungen auf Kampnagel in Hamburg. Von 2007 bis 2010 prägte er als »Choreographer in Residence« mit mehreren Uraufführungen den Neuaufbau der Tanzcompagnie Oldenburg am dortigen Staatstheater. Seine Produktionen wurden mehrfach ausgezeichnet und sind auf zahlreichen Festivals weltweit zu erleben gewesen.

Foto: Staatstheater Braunschweig

  
**Beauty Institute**  
 Kosmetik • Behandlungen • Düfte

**Öffnungszeiten:** nach Vereinbarung  
 Hinter den Hainen 14c  
 38126 Braunschweig  
 Tel.: 05 31 - 12 93 86 34  
[www.beautyinstitute-bs.de](http://www.beautyinstitute-bs.de)

Braunschweig

## Kinder- und Jugendtheatertage 2015 im LOT-Theater

Das LOT-Theater in Braunschweig richtet sich im Februar 2015 an eine bestimmte Zielgruppe: Kinder und Jugendliche. Für alle Altersgruppen zwischen 5 und 18 Jahren wurden aktuelle Stücke und moderne Formate zusammengetragen, die ein junges Publikum begeistern sollen. Die Produktionen des Programms des Festivals greifen auch immer gesellschaftlich relevante Fragestellungen oder Begebenheiten auf, die die jungen Zuschauer aus den eigenen Lebenszusammenhängen kennen. Dieses Mal widmen sich die Produktionen Themen wie Migration, Leiharbeit und Selbstbestimmtheit.

„Losmachen!“ ist eine Koproduktion von der Fräulein Wunder AG mit dem Kindertheaterhaus Hannover. Familiengeschichten sind auch Wandergeschichten, irgendjemand ist immer umgezogen, aufgebrochen oder geflohen. Migrationsgeschichten stecken stets voller Überlebenskämpfe, Glücksfälle und Träume von einem besseren Leben. Wer ging wann, warum, von wo wohin? Gemeinsam mit

dem Publikum entdecken die Performerinnen Geschichten und Erlebnisse, erzählen von Aus- und Einwanderern, spanischen Juden, protestantischen Hugenotten und Familienzusammenführungen. (10. und 11. Februar 2015, jeweils 9.30 und 11.30 Uhr, ab 8 Jahren)

**Und außerdem:** „Die Lauscher“ – eine Theaterreise in die Welt der Klänge, Töne und Geräusche für Kinder ab 4 Jahren (Produktion: Theater R.A.M.). Am 12. und 13. Februar 2015, jeweils um 9.30 und 11 Uhr).

„Hansel & Greta“, ein europäisches Leiharbeits-Märchen für Jugendliche ab 12 Jahren (Koproduktion von unitedOFFproductions, THEATER UNTERM DACH Berlin, LOT-THEATER). (19. und 20. Februar 2015, jeweils 10.30 Uhr)

„Steffi Briest“, ein zeitgenössisches Theaterstück nach altem Fontane-Schinken (Produktion: Quattro Maria). Am 17. Februar 2015, 10 Uhr und 18. Februar, 9.30 und 11 Uhr.

Zu jeder Produktion werden in Ko-



operation mit dem TPZ (Theaterpädagogisches Zentrum) stückeführende Workshops angeboten, in denen sowohl inhaltlich wie auch methodisch auf das jeweilige Stück vorbereitet wird. Darüber hinaus gibt es ein spezielles Paketangebot für interessierte Schulen, die mehr theaterpädagogische Arbeit in ihrer Institution etablieren möchten. Und natürlich gibt es wieder ein Workshop-Angebot für Lehrer, Vertreter von Bildungseinrichtungen und Pädagogen mit dem Ziel der Vernetzung und des Austausches, um erste gemeinsame Projektideen zu entwickeln.

**Termin:** 10. bis 20. Februar 2015

**Ort:** LOT-Theater (Braunschweig, Kaffeetewete 4 A)

**Information und Kartenbestellung:** Telefon 0531-17303, [www.lot-theater.de](http://www.lot-theater.de)



Mit seiner langen Tradition ist der 1954 ins Leben gerufene internationale GROTRIAN-STEINWEG Klavierspielwettbewerb für Kinder und Jugendliche aus dem Musikleben in Braunschweig nicht mehr wegzudenken. Das Ziel dieses Wettbewerbes war und ist es, Freude am Musizieren zu wecken, Anreize zu bieten und schließlich Spitzenbegabungen zu erkennen und zu fördern. Dieser Wettbewerb war von Beginn an wegweisend für seinen Bereich, so dass 1968 die Erfahrungen des Wettbewerbs genutzt wurden, um die Klaviersolowertung in den „Jugendmusiziert“ Wettbewerb mit einzubinden.

Braunschweig

## 61. GROTRIAN-STEINWEG Klavierspielwettbewerb

Im Januar 2015 wird der nächste Klavierspielwettbewerb durchgeführt. Dazu werden Teilnehmer aus den USA, aus Asien, Russland und ganz Westeuropa, die sich hier dem Vergleich stellen, erwartet. Schon oft standen Erfolge in Braunschweig am Anfang einer internationalen pianistischen Karriere. Viele Preisträger aus der langen Geschichte des Wettbewerbs, haben sich in der Musikszene einen Namen gemacht: Markus Becker, Elisabeth Brauss, Kivelli Dörken, Konstanze Eickhorst, Bernd Goetzke, Julia Goldstein, Igor Levit, Wolfgang Manz, Hans-Dieter Meyer-Moortgart, Alice Sara Ott, Inge-Susann Römhild, Ilka Schibilak, Ragna Schirmer, Lars Vogt, Hans-Christian Wille, um nur einige zu nennen.

Der krönende Abschluss des Wettbewerbswochenendes ist wieder das Schlusskonzert der ersten Preisträger im Großen Haus des Staatstheaters Braunschweig. Der Klavierspielwettbewerb 2015 findet in Kooperation mit dem Staatstheater und der Braunschweigischen Louis-Spohr-Gesellschaft statt. Alle Vorspiele sind öffentlich, der Eintritt ist frei.

**Termine:** 9. bis 11. Januar 2015. Schlusskonzert am Sonntag, 11. Januar 2015, um 18 Uhr.

**Orte:** Vorspiele in der Pianomanufaktur Grotrian-Steinweg (Braunschweig, Grotrian-Steinweg-Straße 2). Schlusskonzert im Großen Haus des Staatstheaters Braunschweig (Am Theater).

**Information:** Telefon 0531-210100, [www.grotrian.de](http://www.grotrian.de)

Helmstedt

## Fünf Saxophone und ein Sopran im 174. Juleum-Konzert

Die Sopranistin Simone Kermes und das Alliage Quintett präsentieren im 174. Juleum-Konzert in Helmstedt ein ungewöhnliches und vielfältiges Programm mit Werken von Hector Berlioz, Gioacchino Rossini, Léo Delibes, Eric Satie, Jacques Offenbach, Kurt Weill, Edith Piaf, George Gershwin und einigen anderen.

Simone Kermes, gern auch als „Crazy Queen der Barockmusik“ bezeichnet, ist bekannt und geschätzt für ihre stimmliche Qualität und enorme Vielseitigkeit. Für ihre zahlreichen CD-Produktionen erhielt die Sängerin, die „ohne Berüh-

rungsängste neues musikalisches Terrain betritt“, den Jahrespreis der Deutschen Schallplattenkritik sowie einen „ECHO Klassik“ in der Kategorie „Sängerin des Jahres“. Das Alliage Quintett ist einzigartig in seiner Besetzung – Saxophon-Quartett und Klavier – und vermag die Illusion eines großen Orchesters zu erzeugen. Das mit einem „ECHO Klassik“ ausgezeichnete Ensemble gastiert regelmäßig in den großen Konzertsälen in Europa, Asien und Nordamerika sowie bei renommierten Festivals, wie dem Rheingau Musikfestival oder dem Lucerne Fes-



tival. Neben zahlreichen Rundfunk- und Fernsehaufnahmen haben die Musiker insgesamt fünf CDs mit speziell für sie arrangierten Werken von Mendelssohn, Schumann, Mozart, Vivaldi, Rossini und Puccini veröffentlicht.

**Termin:** Samstag, 7. Februar 2015, um 20 Uhr, **Ort:** Juleum Helmstedt (Collegienplatz 1), **Information und Kartenbestellung:** Kulturkreis Juleum, Telefon 05351-2078

Foto: Veranstalter

## ... und einige weitere Termine und Veranstaltungen:

### Mittwoch, 8. Dezember 2014 (19.30 Uhr)

im Großen Saal des Wolfsburger Congressparks (Heinrich-Heine-Straße)  
Das Wolfsburger Theater präsentiert: Weihnachtskonzert der Wiener Sängerknaben. Unter der Leitung von Gerald Wirth erklingen geistliche und weltliche Chorwerke von der Gregorianik bis zur Moderne und ein Querschnitt der schönsten Weihnachtslieder aus aller Welt.

### Sonntag, 14. Dezember 2014 (15.30 Uhr)

Kirche St. Aegidien (Braunschweig, Spohrplatz 9)  
Weihnachtskonzert der Singschule St. Aegidien: Kinder- und Jugendchöre singen, begleitet vom Ensemble „Camerata Musicale Braunschweig“, Lieder und Chorwerke zur Advents- und Weihnachtszeit.

### Mittwoch, 17. Dezember 2014 (18 Uhr)

in der Burg Dankwarderode (Braunschweig, Burgplatz)  
Kostümführung: „Weihnachten in der Burg Dankwarderode“. Mathilde von England, Herzogin von Sachsen und Bayern (alias Pia Kranz M.A.), weiß ihre Gäste mit Geschichten und Geschichte zu unterhalten und nimmt sie mit auf eine Reise durch das Mittelalter.

### Sonntag, 21. Dezember 2014 (17 Uhr)

im Schimmel Auswahlzentrum (Braunschweig, Friedrich-Seele-Straße 20)  
In der Konzertreihe „Weltklassik am Klavier“ gastiert der chinesische Pianist Haiou Zhang in Braunschweig mit einem abwechslungsreichen Programm mit Werken von Bach, Mozart, Beethoven („Mondscheinsonate“), Skrjabin, Liszt, Debussy und Ravel.

### Sonntag, 18. Januar 2015, um 11 Uhr

Montag, 19. Januar 2015, um 20 Uhr  
in der Stadthalle Braunschweig (Leonhardplatz)  
5. Sinfoniekonzert des Staatsorchesters Braunschweig: Mit seinem Ehrendirigenten Stefan Soltesz musiziert das Staatsorchester Anton Webers Orchestervariationen, Gustav Mahlers „Lieder aus der letzten Zeit“ (Solistin: Michaela Selinger) sowie die 4. Sinfonie von Johannes Brahms.

### Sonntag, 25. Januar 2015 (17 Uhr)

Augusteerhalle in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel  
Das Klaviertrio Jean Paul, mit Ulf Schneider (Violine), Martin Löhr (Violoncello) und Eckart Heiligers (Klavier) musizieren Werke von Ludwig van Beethoven, Harrison Birtwistle und Antonin Dvorák.

### Sonntag, 8. Februar 2015, um 11 Uhr

im Louis-Spohr-Saal des Staatstheaters Braunschweig (Am Theater)  
Im 3. Kammerkonzert des Staatsorchesters Braunschweig erklingen Trios für Violine, Violoncello und Klavier von Claude Debussy, Wolfgang Amadeus Mozart und Antonín Dvorák.

### Sonntag, 22. Februar 2014, um 17 Uhr

im Schimmel Auswahlzentrum (Braunschweig, Friedrich-Seele-Straße 20)  
Die koreanische Pianistin Sarah Hyun-Jee Moon interpretiert in der Reihe „Weltklassik am Klavier“ Johann Sebastian Bachs Partita Nr. 1, Ludwig van Beethovens Sonate Nr. 28 und von Robert Schumann die Humoreske B-Dur.

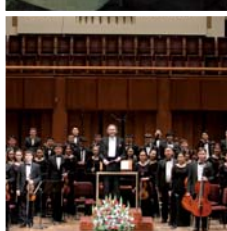
### Donnerstag, 26. Februar 2015, um 20 Uhr

im CongressPark Wolfsburg (Heinrich-Heine-Straße)  
Als Abschluss des Konzert-Zyklus´ „Alle Neune“ mit sämtlichen Sinfonien Ludwig van Beethovens musiziert das Staatsorchester Braunschweig unter der musikalischen Leitung seines Ehrendirigenten Stefan Soltesz in diesem Konzert die Sinfonien Nr. 1 und Nr. 9.

### Samstag, 7. März 2015, um 20 Uhr

im Juleum Helmstedt (Collegienplatz 1)  
175. Juleum-Konzert: Das Astana Symphonie Orchester mit seinem Dirigenten Aidar Torybaev musiziert Zwölf Contretänze von Ludwig van Beethoven und Joseph Haydns Sinfonie Nr. 100 sowie, mit der Solistin Judith Mosch, das Klavierkonzert Nr. 2 von Camille Saint-Saëns.

Fotos: Lukas Beck, Rabanus Flavius, Veranstalter, Volker Beinhorn, HAB/WF



# Braunschweiger Tanzherbst

## == Klassisch: Weltmeisterschaft im Standard-Formationstanz

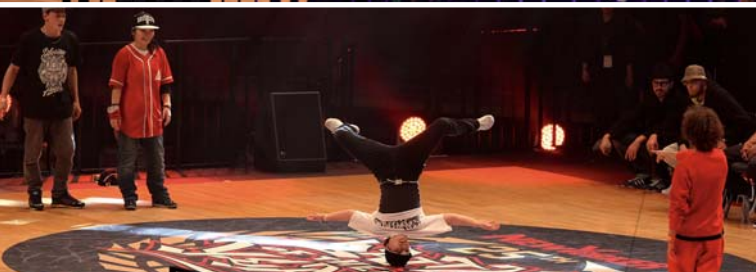
**R**und 7.000 junge Menschen aus aller Herren Länder machten im Oktober die Löwenstadt für eine Nacht zur Welthauptstadt der Coolness. Zum 25. Mal (und zum 11. Mal in Braunschweig) bringt die „Battle of the Year“ die besten B-Boys und B-Girls des Planeten zusammen, um den Weltmeister im Breakdance zu ermitteln.

DJs sorgen für wummernde Bässe, harte HipHop-Breaks und Elektro-Beats, und die Schwerkraft wird für ein paar Stunden abgeschaltet, wenn 15 Crews ihre Skills präsentieren, waghalsige Moves zeigen und im Battle-Modus ihre Styles dropfen. Die einzige deutsche Crew, The Saxonz, erreicht einen ordentlichen zehnten Platz, im Halbfinale messen sich Predatorz (Russland), S.I.N.E. Crew (Vietnam), Fusion MC (Südkorea) und Body Carnival (Japan). Am Ende einer langen Nacht nehmen die Predatorz den Titel mit nach Moskau – der verdiente Sieger einer einzigartigen Tanzveranstaltung.

Text: Christoph Matthies, Fotos: Susanne Hübner







## == Stylish: Weltmeisterschaft im Breakdance

Langsamer und Wiener Walzer, Tango, Foxtrott, Slowfox und Quickstep – und 4.000 Zuschauer in der Volkswagen-Halle jubeln den Helden der Tanzfläche zu. 18 Mannschaften aus zehn Nationen kämpfen Anfang November um den Weltmeistertitel im Standard-Formationstanz, in einer sechsminütigen Kür entscheidet sich der Lohn für monatelange Trainingsqualen.

Im Finale hat der Titelverteidiger aus dem russischen Tyumen stark vorgelegt, die Latte für den Braunschweiger TSC liegt hoch. Doch die Lokalmatadore enttäuschen nicht, begeistern das Publikum – und schließlich auch die Jury. Mit hauchdünnen 0,5 Punkten Vorsprung holen die acht Braunschweiger Paare mit ihrer perfekt dargebotenen Choreografie „In constant touch“ den zehnten Weltmeistertitel in die Löwenstadt. Damit ist das von Trainer Rüdiger Knaack trainierte BTSC-Team die erfolgreichste Standardformation der Welt. Ein toller Erfolg, der Respekt abnötigt.

Text: Christoph Matthies, Fotos: Susanne Hübner

# Moment mal!

Unser hochgeschätzter und lebenskluger Lepidopterologe, Professor Dr. Heinrich von Löwenstadt, startete in diesen schmetterlingsarmen Monaten zum ersten Mal eine wissenschaftlich-gründliche Expedition in die geheimnisvolle Welt seiner TV-Fernbedienung. Hier seine erstaunlichen Forschungsergebnisse:

**M**it den Tagen des Winters ist es ja so eine Sache: Es ist zu kalt, um draußen in der freien Natur noch Schmetterlinge zu jagen, und auch viel zu früh dunkel. Denn der erfahrene Schmetterlingsfänger weiß sehr wohl, dass mancher interessante Falter erst am Abend fliegt, aber wenn der Abend schon um 16 Uhr beginnt, fliegt da nichts mehr.

Und so setzte ich mich mangels abendlicher Alternativen vor den Fernseher und probierte in einem Anfall von Abenteuerlust die Fernbedienung ausgiebig aus. Normalerweise sind es ja die ersten Programmplätze, welche ich und wahrscheinlich auch der gemeine Zuschauer am häufigsten besichtigt, eher selten hingegen geht man gewissermaßen an die Grenzen der Senderliste. Doch der Abenteurer in mir trieb mich nun in der Programmliste in nie gekannte Höhen. Erstaunt stellte ich fest, dass die gute alte „ARD“ – längst umbenannt in „das Erste“ – viel mehr zu bieten hat, als nur einen Sender, denn neben den bekannten neun Sendeanstalten der Länder entdeckte ich erstaunt vier weitere Ableger des Ersten, also gewissermaßen „das Erste A bis D“. Aber auch das Zweite, mit dem man ja werbeversprechend besser sieht, gibt sich nicht mit einem Zweiten zufrieden, sondern entpuppt sich als Familie mit noch drei weiteren Geschwistern. Offenkundig erreicht die Artenvielfalt unter den Fernsehsendern, nach Umstellung der Rundfunkgebührenordnung, nie gekannte Ausmaße.

Und selbst die sogenannten „Privaten“ haben sich einer schier unglaublichen Vermehrung unterzogen. Hinsichtlich dieser Vielfalt scheint das Gejammer um die berühmte Quote irgendwie heuchlerisch, denn wer den „Tatort“ am Sonntag um 20.15 Uhr verpasst hat, schaut ihn eben gleich im Anschluss um 21.45 Uhr auf „Einsfestival“, oder die Wiederholung der Wiederholung zwei Stunden später, oder die Wiederholung der Wiederholung der Wiederholung am folgenden Dienstag mitten in der Nacht um 1.05 Uhr. Und wer nun seinen Tatort trotz vielfältiger Ausstrahlungen immer noch nicht gesehen hat, der geht ins Internet und dank der dortigen ARD Mediathek kann er nun

seine Kommissare auf der Mördersuche begleiten, wann immer er will, und nicht nur auf dem Fernsehschirm, sondern sogar auf dem Smartphone, gute Augen hinsichtlich der Bildschirmgröße allerdings vorausgesetzt.

Statt derart abzuschweifen, wollte ich doch eigentlich berichten, was ich auf diesem TV-Ausflug in die höheren Speicherplätze der Fernbedienung noch so alles erlebt habe. Ich bin dabei in Sendegalaxien vorgestoßen, die vielleicht nie ein Mensch zuvor gesehen hat, na ja, also niemand den ich kenne. So stieß ich auf einen TV-Sender für Schwule, der nur aus Wiederholungen besteht, oder, für den börsenbewussten Durchschnittsdeutschen das „Deutsche Anleger Fernsehen“, kurz „DAF“, gefolgt von diversen Shopping-Kanälen. Im „K-TV“ fragten bemitleidenswerte Anrufer in Dauerschleife einen schnarchigen Fernsehpfarrer, wie sie sich bei Engelperscheinungen verhalten sollen. Und damit alle Irrtümer ausgeräumt werden: „K-TV“ heißt übrigens nicht etwa „Kirchen-TV“, sondern „K“ steht für den Apostel Paulus, der, wie der belesene und studierte Kirchgänger weiß, auf aramäisch „Kefa“ hieß.

Im Spirituell-Esoterischen bleibt dann auch der nächste Platz der Fernbedienung: „Astro-TV“, ein Sender über Astrologie, Horoskope, Hellsehen und Kartenlegen. Interessierte Zuschauer können hier unter einer natürlich kostenpflichtigen Nummer anrufen. Der per Zufallsgenerator ausgewählte Zuschauer, kann sich live in der Sendung beraten lassen. Dabei geht es um größtenteils weltbewegende Fragen: Warum denn bloß frisst die Hauskatze Schnulli seit Montag keinen Thunfisch mehr?

Vielleicht sollte ich auch mal zum Hörer greifen und fragen, warum es in diesen Wintertagen so verdammt früh dunkel wird, keine Schmetterlinge mehr fliegen und man nach exzessiver Benutzung der Fernbedienung bei einem TV Sender landet, der jede Satire mühelos überbietet. Den Fernseher habe ich jedenfalls wieder ausgeschaltet, bin mal zum Bücherregal gegangen, und nicht zu glauben, was ich da gefunden habe. Aber das erzähle ich dann beim nächsten Mal.



## IMPRESSUM

### FORMAT Regionalmagazin

BRAUNSCHWEIG | WOLFSBURG | VOM HARZ BIS ZUR HEIDE

Magazin für Lebensart, Kultur, Gesellschaft, Business und Freizeit

#### Herausgeber

BIRKHOLTZ Gesellschaft (UG hb.)  
Fasanenstraße 28 | 38112 Braunschweig  
Tel.: 0531-1208969 | Fax: 0531-1208989  
E-Mail: post@birkholtz.net

#### Redaktion

Günther Westenberger (V.i.S.d.P.), Christoph Matthies,  
Christina Siem, Rainer Sliopen, André Pause,  
sowie Gastautoren (jeweils angegeben)  
Tel.: 0531-2361650 | Fax: 0531-2361651  
E-Mail: post@birkholtz.net

#### Fotos

Hauke Wiedermann, Susanne Hübner sowie Gastfotografen  
(jeweils angegeben), Bildrechte der Veranstalter und der Anzeigen/  
PR-Partner sind jeweils angegeben. Titel: BA Panthiermedia,  
Andreas Bormann, Anne Hoffmann, Susanne Hübner

#### Layout und Grafik

Janine Rottwinkel  
Werbeagentur Peter Luig, Halle/Westfalen  
Tel.: 05201-736193 | www.format-design.de

#### Verlag

Joh. Heinr. Meyer GmbH  
Ernst-Böhme-Straße 20 | 38112 Braunschweig  
Tel.: 0531-31085-0 | Fax: 0531-31085-21  
E-Mail: verlag@braunschweig-medien.de  
www.meyer-medien.de

#### Projekt- und Anzeigenleitung

Holger Kühling-von Essen  
Tel.: 0531-31085-22 | Fax: 0531-31085-21  
E-Mail: al@braunschweig-medien.de

#### Anzeigenberatung

Felix Sefkow  
Tel.: 0531-31085-12 | Fax: 0531-31085-21  
E-Mail: verlag@braunschweig-medien.de

#### Druck

Braunschweig-Druck GmbH  
Ernst-Böhme-Straße 20 | 38112 Braunschweig  
Tel.: 0531-31085-0 | Fax: 0531-31085-21  
E-Mail: info@braunschweig-medien.de  
www.braunschweig-druck.de

ClimatePartner<sup>o</sup>  
klimaneutral

Druck | ID: 10674-1411-1003

Nachdruck von Berichten und Fotos aus dem Inhalt,  
auch auszugsweise, ist nur mit vorheriger  
Genehmigung des Verlages möglich.

#### Erscheinungsweise

Das FORMAT Regionalmagazin erscheint vierteljährlich.



LIFE IS ABOUT MOMENTS

CELEBRATING ELEGANCE SINCE 1830



CLIFTON  
STAHL, 43 MM  
AUTOMATIK

[www.baume-et-mercier.com](http://www.baume-et-mercier.com)

**JAUNS**  
JUWELIER

IN BRAUNSCHWEIG Vor der Burg 15  
Fon 0531 24214-0 [juwelier-jauns.de](http://juwelier-jauns.de)

SCHMUCK SILBER UHREN



**BAUME & MERCIER**  
MAISON D'HORLOGERIE GENEVE 1830



Braunschweig

Die Löwenstadt

# Braunschweig trägt **Verantwortung**



Helfen Sie mit, unsere Umwelt zu entlasten:  
Verwenden Sie Mehrwegtaschen. Danke.